Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 1890

43 (15.4.1890)

urn:nbn:de:gbv:45:1-670602

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 6.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von Büttner. Rastede: Herr Post-Expediteur Mönnich. Bremen: Hr. E. Schlotte und W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 43. Dienstag, den 15. April. 1890.

## Rundschau.

— Der am Freitag stattgehabte **Besuch Kaiser Wilhelm's bei der Kaiserin von Oesterreich** in Wiesbaden hat in Wien sehr angenehm berührt. So sagt aus Anlaß dieser Reise das officiöse Wiener „Fremdenblatt": Die ritterliche Huldigung des Monarchen bekräftigt auf's neue auch äußerlich die ganze Innigkeit und Herzlichkeit der Beziehungen zwischen den beiden Nachbarreichen und ihren Fürsten, deren Völker sich geeint wissen zu mächtigem Friedensbunde.

— Der Kaiser trug bei dem Besuch der Kaiserin von Oesterreich die Uniform des ungarischen Husaren-Regiments Nr. 7. Die Kaiserin, die Erzherzogin Valerie, sowie der Erzherzog Franz Salvator empfingen den Kaiser im Vestibül. Der Kaiser überreichte der Kaiserin einen prachtvollen, aus Berlin mitgebrachten Blumenkorb. Das Diner fand im engsten Familienkreise statt. Nachmittags 4 Uhr erschien der Kaiser in kleiner Generalsuniform in der Kaserne des 1. Bataillons des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Hessisches) Nr. 80 und alarmirte dieses sowie die 2. Abtheilung des Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27. Zu Fuß erwartete der Kaiser auf dem Exercierplatze an der Schiersteiner Landstraße die ihm unmittelbar folgenden Truppen. Nach einer allgemeinen Besichtigung derselben ließ er sich dann im einzelnen die 1. Compagnie der 80er und die 4. Batterie der 27er vorstellen. Gefechtsexercieren mit Platzpatronen und Parademarsch sämmtlicher Truppen bildeten den Schluß des fesselnden militärischen Schauspiels, welches während seiner mehr als zweistündigen Dauer allmählich die halbe Stadt hinausgeführt hatte. Bei Anbruch der Dunkelheit kehrte der Kaiser unter brausendem Jubel vieler Tausende nach dem Schlosse zurück. Nach dem Abendessen bei der Wittwe des Geh. Ober-Finanzraths v. Maaßen erfolgte die Rückreise nach Berlin.

— Zur **Reise Kaiser Wilhelm's nach Rußland** erfährt die „Now. Wr.", daß der Kaiser zur See auf der Yacht „Hohenzollern", unter Escorte zweier Avisodampfer, eintreffen wird. Auf der Kronstädter Rhede wird der Kaiser von dem gesammten baltischen Geschwader empfangen werden.

— Wie der „B. Z." ein Drahtbericht aus London meldet, erfährt der „Standard," daß die **Zusammenkunft** von Caprivi, Kalnoky und Crispi Ende Mai in Karlsbad stattfinden werde.

— Der **Reichskanzler v. Caprivi** bereitet den Meldungen verschiedener Blätter zufolge eine Denkschrift vor, welche unter die Mitglieder des Reichstags bei seinem Zusammentreten am 6. Mai vertheilt werden soll. Dieselbe soll sich über alle Theile der deutschen Colonialpolitik verbreiten und insbesondere die Mittel in Erwägung ziehen, durch welche die Stellung Deutschlands in den deutschen Interessensphären Ostafrikas zu befestigen ist. Auch soll die Denkschrift die Beziehungen Deutschlands zu England auf colonialpolitischem Gebiete berühren.

— Das „Berl. Tgbl." bringt die **wunderliche Nachricht,** daß infolge der letzten allerhöchsten Cabinetsordre, betreffend das Officiercorps, eine Anzahl von Officieren der Berliner Garnison den Abschied eingereicht habe. Den Grund dazu erfindlich zu machen, müssen wir — so schreibt die „Post" — dem „Tageblatt" überlassen. Solche Abschiedsgesuche hätten vielleicht infolge der letzten umfassenden Veränderungen in der Armee eingereicht werden können, aber nicht ausgehend von der erwähnten kaiserlichen Cabinetsordre. Wenn in diesem Sinne der „Hamb. Corr." berichtigend auftritt, so möchte auch dessen Angabe, daß der Erbprinz Egon von Fürstenberg und Graf Sierstorpff ihren Abschied schon vor Erscheinen der Cabinets-Ordre eingereicht hätten, nicht zutreffend sein. Von dem ersteren verlautet in dieser Beziehung zur Zeit nichts, und sollte es auch geschehen, so steht es jedenfalls nicht im Zusammenhange mit den neuesten Veränderungen in der Armee. Graf Sierstorpff, der aus dem 3. Garde-Ulanen-Regiment in das in Kolmar garnisonirende Dragoner-Regiment versetzt ward, ist nur um einen Urlaub eingekommen.

— Nach Beendigung aller Nachwahlen zum **Reichstage** ergiebt sich folgende Zusammensetzung dieser Körperschaft:

| | |
|---|---|
| Conservative | 72 |
| Reichspartei | 19 |
| Nationalliberale | 43 |
| Deutschfreisinnige | 67 |
| Volkspartei | 10 |
| Centrum | 107 |
| Polen | 16 |
| Welfen | 11 |
| Socialdemokraten | 35 |
| Antisemiten | 5 |
| Däne | 1 |
| Elsässer | 10 |
| Wild | 1 |

In den Nachwahlen haben die Freisinnigen 2, das Centrum 1 Mandat verloren; die Conservativen, Nationalliberalen und Antisemiten je 1 Mandat gewonnen; die übrigen 6 Nachwahlen haben am Bestand der Parteien nichts geändert.

— Geheimer Etatsrath Tietjen, der Vertreter Dänemarks auf der **Berliner Arbeiterschutzconferenz,** hat seine Ansicht über das Ergebniß der Conferenz einem Interviewer gegenüber in folgender Aeußerung zusammengefaßt:

Für Deutschland hat die Conferenz zunächst das Resultat, daß die berathenen Arbeitergesetze unmittelbar nach Ostern dem Reichstage vorgelegt werden sollen. Von diesen Gesetzen ist zweifellos keines wichtiger, als die Bildung von Arbeiterkammern, die ungefähr in gleichem Sinne vorgenommen werden soll, wie die Handelskammern. Dadurch wird den Arbeitern eine Repräsentative gewährt, mit welcher die Regierungen unterhandeln können. Bei dem Galadiner hatte ich meinen Platz an der Seite des Ministers v. Berlepsch. Er sagte zu mir: „Die jüngsten Ausstände lehrten uns, daß für die neuen Zeiten auch neue Formen gebildet werden müßten. Regierung und Arbeiter sind sich mit der Zeit zu weit aus dem Gesicht gekommen. Ich fand, daß die Arbeiter uns und wir die Arbeiter nicht verstanden. Diese Kluft soll nun durch die Arbeiterkammern ausgefüllt werden . . . Die Conferenz hat die geringsten Forderungen festgestellt, welchen willfahrt werden muß. Soweit ich verstehen kann, wird es nun Sache der einzelnen Regierungen sein, ihre Arbeitergesetzgebungen auf Grund der auf der Conferenz geäußerten Wünsche weiter auszubauen. Erst wenn diese neuen Gesetze angenommen und erprobt sind — was nach meiner Meinung im Laufe von 4 bis 5 Jahren der Fall sein dürfte —, wird es Zeit sein, eine neue Conferenz zusammenzuberufen.

— Ueber das **Fernbleiben Rußlands von der Berliner Arbeiterschutz-Conferenz** sind durch die auswärtige Presse verschiedene Erörterungen gegangen, deren Richtigstellung auch jetzt noch von Wert erscheint, da man sich nicht mit der Feststellung der Thatsache begnügte, sondern vielmehr sich in mannigfaltigen Combinationen über die möglichen Beweggründe erging. Einerseits wurde behauptet, daß Rußland eine an dasselbe gerichtete Einladung abgelehnt habe, anderseits, daß vonseiten Deutschlands an Rußland überhaupt keine Einladung erfolgt sei. Es ist nun demgegenüber darauf hinzuweisen, daß der deutschen Regierung bekannt war, daß Rußland die Einladung zur Conferenz in Bern abgelehnt hatte, Deutschland also über die Stellung Rußlands zu dieser Frage nicht im Zweifel sein konnte und deshalb kein Grund vorlag, an Rußland nochmals eine Einladung zu richten.

— Während in den letzten Jahren erfreulicherweise die **Verbrechen und Vergehen** gegen das Vermögen einen stetigen Rückgang erkennen lassen, zeugt leider die Thatsache, daß die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen Personen und die Sittlichkeit 2c. Bestraften in den Gefängnissen eine auffallend große ist, von einer zunehmenden Verrohung in einem Theile der niederen Volksclasse. Von den Ende März 1889 in den zum Ressort des Ministeriums des Innern gehörenden Anstalten detinirten 5787 Gefängnißgefangenen männlichen Geschlechts waren wegen Körperverletzung 2377 oder rund zwei Fünftel verurtheilt. Beispielsweise befanden sich in dem Filialgefängniß zu Münster unter 424 Gefangenen 234, in Herford unter 430 Gefangenen 282, in Düsseldorf unter 413 Gefangenen 230, in Siegburg unter 495 Gefangenen 276, in Trier unter 275 Gefangenen 142 und in Saarbrücken unter 43 Gefangenen 25, also überall mehr als die Hälfte wegen Körperverletzung Verurtheilte. Bei dieser Sachlage stellt sich unwillkürlich die Frage ein: Ist nicht bezüglich der Verbrechen und Vergehen gegen Personen das Strafgesetzbuch oder der erkennende Richter zu milde?

— Der Afrikareisende Paul Reichard hielt am Freitag Abend im Architektenhause zu Berlin einen Vortrag über **„Emin Pascha und das Vorgehen Stanley's in Wadelai."** Er schilderte die gegensätzlichen Charactere beider Männer, deren Wirken auf afrikanischem Boden und bezeichnete das ganze Unternehmen Stanley's zur angeblichen „Rettung" Emin Paschas als eine großartig angelegte Handelsspeculation der Engländer, um in den Besitz der Aequatorialprovinz und der von Emin angesammelten Elfenbeinvorräthe zu gelangen. Herr Reichard verlas zum Schluß ein ihm aus Tiefenbach i. Schl. zugegangenes Schreiben des Hofmarschalls a. D. Graf Saint-Paul Illaire, des Vaters des Generalbevollmächtigten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in Sansibar. Dieses Schreiben giebt zum ersten Mal authentischen Aufschluß über die Verhandlungen zwischen Stanley und Emin, sowie über den eigentlichen Zweck der englischen Emin Pascha-Expedition und lautet:

„Emin war Anfang März d. J. in Sansibar bei meinem Sohn. Er beklagte sich bitter, daß Stanley sich abfällig über ihn in den Zeitungen geäußert. Besonders, daß Stanley verbreitet habe, Emin wäre erst zu bewegen gewesen, mit ihm von Wadelai fortzugehen, nachdem ihm von Stanley 12,000 Pfund Sterling geboten worden seien. Nachdem Stanley dies gesagt, wolle er (Emin) auch nicht mehr schweigen, sondern meinem Sohn genau mittheilen, was Stanley ihm angeboten habe:

1) hat Stanley im Auftrage des Königs der Belgier angeboten: Emin tritt in die Dienste des Congostaates als General, bestimmt sein Gehalt selbst, bleibt Gouverneur seiner Provinz und erhält als Verwaltungskosten 12,000 Pfd. St., die er aber in Elfenbein 2c. in der Provinz selbst aufbringen muß;

2) hat Stanley im Auftrage der British East African Company angeboten und hinzugefügt, daß er dem Emin Pascha rathe, diesen zweiten Antrag dem ersteren vorzuziehen: Emin nimmt seine ganze militärische Macht, die er aufbringen könne, 3- bis 4- bis 5000 Mann zusammen, begleitet mit derselben Stanley westlich und südlich um den Victoria-Nyanza herum, setzt sich in Kawirondo fest und gründet mehrere Stationen. Während dessen geht Stanley durch Massailand nach Mombassa hinunter, holt von dort für Emin zwei zerlegbare Dampfer nach Kawirondo herauf. Nachdem dieselben auf dem Victoriasee schwimmen, erobert Emin Uganda und Unyoro. Derselbe gründet dort eine neue Provinz und dehnt sich nach Norden aus, d. h. also auf sein früheres Gebiet zu. Emin wird nun vollständig selbständiger Gouverneur dieser neuen Provinz mit einem zu vereinbarenden Gehalt im Dienst der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft.

Also die englische Gesellschaft im Mombassa und Emin Pascha nördlich vom Victoriasee. Da bedurfte es allerdings nur einer directen Eisenbahn hinauf, um Deutschland für immer lahm zu legen. Unser Herrgott hat es anders gefügt."

**Hierzu eine Beilage.**

Landesbibliothek Oldenburg

# Wochenschau.

(Inhalt: Kaiserliche Erlasse. Gegen den Luxus. Gute Beispiele. Bismarck und die Frauen Bielefeld's. Anton Meyn's Blinkfeuer. Polizeistunde ꝛc.)

Die liebe Natur scheint sich diesmal vorgenommen zu haben, uns Menschenkinder zu beschämen. Sie arbeitet Tag und Nacht, uns Brod aus der Erde wachsen zu lassen. Die junge Saat steht überall vorzüglich; das giebt hoffentlich ein gutes Roggenjahr und billiges Brod. Und damit wir es nicht trocken zu essen brauchen, sorgt sie auch durch den üppigen Graswuchs auf unsern Weiden und Wiesen für Milch und Butter, ja sogar für Honig, über die Butter zu streichen; denn die Bienenstände sind diesjahr brillant durch den Winter gekommen. So sagen wenigstens unsere Imker und träumen schon von ihren künftigen Honigernten.

In Wald und Feld und Berg und Thal
Giebt's schöne Blumen allzumal,
Und freundlich lacht das Sonnenlicht —
Nein, die Natur, die streikt noch nicht.

Der Frühling 1890 wird groß dastehen in der Weltgeschichte. Es ist, als ob ein Auferstehungsodem durch die ganze Welt brause, als ob alles, alles neu werden müsse. Ein junger Kaiser sitzt auf dem Thron und schmettert seine Erlasse in die Welt hinein. Er ruft, und aus allen Weltgegenden kommen die Abgesandten der Nationen herbei, um das Wohl der arbeitenden Classen, zu denen wir uns auch rechnen, zu berathen. Und nach allen Berichten ist die Conferenz zu solchen Resultaten gelangt, die den Grund bilden können einer durchgreifenden internationalen Socialreform. Mehr Geld, weniger Arbeit! das ist die Losung. Ja, wenn's angeht, ist's schön, und wir sind mit dabei. Wenn's aber nicht angeht, wenn wir alle darunter leiden, dann muß man nicht feilschen um ein paar Arbeitsstunden minder oder mehr. „Arbeit macht das Leben süß," und: „Müssiggang ist aller Laster Anfang." — Darum hat auch der Kaiser seinen Armee-Erlaß dem Arbeiter-Erlasse auf dem Fuße folgen lassen: „Ich wünsche von Herzen, daß ein jeder Meiner Officiere nach erfüllter Pflicht seines Lebens froh werde, — dem überhandnehmenden Luxus in der Armee muß mit allem Ernst und Nachdruck entgegengetreten werden." Ja, Luxus darf nicht sein, wenn weniger gearbeitet wird, das erlauben die Mittel nicht, oder das Brod müßte schon umsonst auf den Bäumen wachsen, und die gebratenen Tauben müßten uns in's Maul geflogen kommen, wie im Schlaraffenland. Wir Menschen sind aber keine Affen, am wenigsten Schlaraffen, und wenn wir schlau sind, so bleiben wir bei der Arbeit. Die Arbeit hält Leib und Seele gesund; sie ist keine Last, sondern ein Segen für die Menschheit. Faulenzen und Ueppigkeit verdirbt die Menschen. „Der Mensch kann nichts so schwer ertragen, als eine Reihe von schönen Tagen."

Die Kaiserliche Cabinettsordre sollte auch in bürgerlichen Kreisen beherzigt werden. Der Luxus ist auch hier sehr groß, wohl ebenso groß wie bei den Officieren. Wie viele bürgerliche Familien leiden noth unter den Anforderungen, welche die Gewohnheit des Aufwandes bei Familienfestlichkeiten — Diners und Abendgesellschaften — ihnen auferlegt, wenn sie „mitkommen" wollen. Es ist nicht bloß die kostbare Ausstattung der Mahlzeiten mit den theuersten Speisen und Getränken, sondern auch die ganze Einrichtung der Wohnung durch kostbare Möbel und Dekorationen, welche weit über das Vermögen sehr vieler bürgerlicher Familien hinausgewachsen sind. Sogar die Sommerreisen sind zu einem unvermeidlichen Luxus geworden. Wer nicht reist und weit reist, kostspielig reist, der wird schief angesehen — und das ist gerade bei den niederen Beamten- und Bürgerclassen der Städte der Fall. Nicht selten wird das Geld dazu geborgt. Man läßt sich als „gnädiger Herr" und „gnädige Frau" titulieren, wenn man auch zu Hause eine untergeordnete Stellung einnimmt und höchstens über seine eigene Familie Gnade und Befehl zu üben hat. Die gnädigen Herren und Damen wollen doch auch als solche leben — und fühlen sich dann unglücklich und unzufrieden, wenn sie nach Beendigung der Ferien oder des Urlaubes wieder in die untergeordnete Stellung der eigenen Häuslichkeit zurückkehren, wo die „gnädigen Herren" selbst wieder die „gehorsamen und ergebensten Diener" spielen müssen. Dazu kommen die bitteren finanziellen Nachwehen; die Schulden sollen bezahlt werden und doch sollen auch die gesellschaftlichen Beziehungen, die man draußen angeknüpft hat, weiter gepflegt werden. Dann kommt bald das Weihnachtsfest heran und mit ihm die großen luxuriösen Geschenke für die Familienglieder wie für die Dienstboten. Und nach Neujahr kommt dann die Zeit der Familien-Einladungen in Gesellschaften. Kurzum, der Faden reißt nicht ab und überall lebt man über seine Mittel hinaus mit Zuhilfenahme von Borgen und Schuldenmachen. Der Ruin bleibt nicht aus: Unzufriedenheit, Verbitterung erfüllen die Herzen — nicht gegen sich selbst, sondern gegen die Verhältnisse, gegen den Staat und die Gesellschaft. Das ist der Fruchtboden für die Socialdemokratie; die wachsende Unzufriedenheit führt endlich zu Katastrophen. Möge die Kaiserliche Mahnung an die Officiere ihr Echo auch in andern Kreisen finden! Sie ist deshalb von der weittragendsten Bedeutung, weil sie eine Aufforderung zum Kampf gegen den Luxus und für die Sparsamkeit, die persönliche Tüchtigkeit, christliche Gesinnung, Characterfestigkeit und Mannhaftigkeit ist. Mit Kaiserlichen Erlassen allein wird die Welt nicht gebessert. Man muß auch mit einem guten Beispiel vorangehen. „Laßt uns besser werden, gleich wird's besser sein."

In dieser Beziehung ist uns unser alter Kanzler mit einem classischen Beispiel vorangegangen. Er ist zur Natur zurückgekehrt, baut auf seiner eigenen Scholle seinen Kohl und ärgert sich nur über die frechen Spatzen, die ihm die keimenden Körner aus der Erde stibitzen. Dagegen hilft kein Ausnahmegesetz. So hat jeder Mensch seinen Kummer und es ist dafür gesorgt, daß die Erde kein Himmel werde. Aber trotz aller Mühe und Arbeit hat sie doch auch ihre Freuden, und der Lohn treuer Arbeit ruht am meisten in ihr selbst, in dem Bewußtsein, seine Pflicht erfüllt zu haben, und in der Anerkennung, die man bei allen guten Menschen findet. Wie mußte zum Beispiel den alten Knaben in Friedrichsruh, der sich zeitlebens für's Vaterland abgearbeitet hat, die künstlerisch ausgestattete Adresse von 1573 Frauen und Jungfrauen Bielefeld's erfreuen! In derselben heißt es: „Man sagt zwar uns Frauen nach, daß wir nichts von Politik verständen, und man sagt wahr daran. Eins aber wissen wir und haben wir wohl verstanden, daß Ew. Durchlaucht jahrzehntelang Deutschland den Frieden bewahrt und uns damit unsere Männer und Väter, unsere Söhne und Brüder erhalten haben, und dafür sagen wir unsers Herzens tiefgefühlten Dank. Für den Schützer des Friedens unseres Vaterlandes, für den Schirmer unseres Familienglücks flehen wir zu Gott, daß er das beginnende Lebensjahr und alle folgenden, daß er den Lebensabend Ew. Durchlaucht, um den es nun stille werden wird, mit seiner Gnade begleite."

Das ist so schön gesagt, so echt weiblich gedacht, daß dem eisernen Kanzler beim Lesen sicherlich heimliche Thränen über das alte, treue Gesicht gerieselt sind.

Auch unser wohllöblicher Magistrat ist uns mit einem guten Beispiel vorangegangen, indem er um 1 Uhr Nachts in allen Wirthshäusern der Stadt „Feierabend!" gebieten läßt, und wie es heißt, möchten alle Hausfrauen Oldenburgs den Herrn Syndicus für diese Maßregel dankbarlichst umarmen, weil nun doch ihre Männer rechtzeitig nach Hause kommen. Wie beneidenswerth! — Dem Glücklichen schlägt bekanntlich keine Stunde, und es soll ein ganz besonderes Kleeblatt sein, das zuerst der Nemesis zum Opfer gefallen ist. Die strafende Göttin der Gerechtigkeit kennt kein Ober- und Unterhaus, nicht einmal in der „Bavaria," und schert Lieutenants, Gemeine und Flügeladjutanten, Gerichtsschreiber und Gerichtsräthe alle über einen Kamm. — Das Wort: „Man weiß wohl, wann man in's Wirthshaus hineingeht, aber nicht, wann man wieder herauskommt," ist also bei uns nicht mehr wahr; denn spätestens um 1 Uhr hat's Kneipen ein Ende, und das ist lange genug, zumal wenn man früher anfängt. Sollte es sich daher nicht empfehlen, wenn auch die Anfangsstunde zum Kneipen festgestellt würde? —

Anton Meyn hatte vor seinem Local ein Blinkfeuer erster Ordnung, 20 Seemeilen sichtbar, hergestellt, das sich drehte und in bestimmten Zeiträumen verschiedene Farben blicken ließ, sodaß es dem im Sturme daher steuernden Gaste als „Pharus im Meere des Lebens" dienen konnte. Nachdem aber die Polizeistunde festgesetzt ist, hat auch das Blinkfeuer aufgehört sich zu drehen, bis auf's Neue die Losung ertönen wird: „Und sie bewegt sich doch." Denn alles hat seine Zeit und Stunde, wie der weise Salomo sagt, auch die Polizeistunde. Aber wenn eine „Confirmandin" geboren und getauft wird, wie in den letzten „Nachrichten aus der Gemeinde" mitgetheilt wurde, so dürfte das eine unzeitige Geburt, oder eine unzeitige Taufe sein, oder beides. Wer kann's wissen! —

Da loben wir uns doch die sehr zeitgemäße Bekanntmachung der Forstverwaltung in Peuke, welche ankündigt, daß sie gegen allerlei Raubzeug — „vergiftete Eier legen werde." — Das sind denn ja die reinen „Todtleger," wie man eine bestimmte Art von Hühnern nennt, die so lange legen, bis sie todt sind. — Fortan wird man nun wohl statt des Osterhasen die sehr praktische Forstverwaltung in Peuke in ihren löblichen Verrichtungen bildlich darstellen, womit wir für diesmal unsere Sammlung guter Beispiele schließen. —

# Original-Correspondenzen und Notizen.

— In der **heutigen Landtagssitzung** wurde die Nordenhamer Vorlage einstimmig genehmigt und der Staatsregierung für dieselbe der Dank des Landtags votirt.

* * *

— Wie wir soeben erfahren, ist die **Wahl des Herrn Landgerichtsraths Dr. Roggemann** zum Bürgermeister unserer Stadt oberlich bestätigt und demselben vom Großherzog der Titel „Oberbürgermeister" verliehen worden. Die Einführung desselben in sein neues Amt dürfte nunmehr in nächster Zeit erfolgen.

— **Militärisches.** Die Compagnievorstellung beim hiesigen Infanterie-Regiment wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des Monats Mai stattfinden. Am Donnerstag inspicirte der neue Regimentscommandeur sämmtliche Compagnien.

— Heute findet auf der Korsofhaide das erste diesjährige Escadron-Exercieren des Drag.-Regiments statt.

* * *

— Die diesjährige **Frühjahrsschaunung** der öffentlichen Wege im Stadtgebiet findet am 21. d. M. statt. Bis dahin sind sämmtliche Wege in schaufreien Zustand zu setzen.

* * *

— Bei der **kath. Schule in Oldenburg** ist die Schulamtscandidatin Frl. Thole neu eingetreten.

* * *

— **Evangelisches Krankenhaus.** Das 17. Gabenverzeichniß vom 17. März zeigt die Summe von 50,462 ℳ 2 ₰, worunter 2796 ℳ 63 ₰ Vereinsbeiträge. Neuerdings beim Cassenführer Herrn Kirchen-Aeltesten Trouchon u. a. eingekommen durch Fr. C. Schäfer von Sch. 50 ℳ und von R. N. 1000 (tausend) ℳ. Ferner von der Oldenb. Spar- und Leih-Bank 1000 (tausend) ℳ. Bisher war die höchste Summe, die gespendet wurde, 500 ℳ; jetzt ist innerhalb acht Tagen die Summe von 1000 ℳ zweimal dargeboten.

* * *

— **Kirchliche Nachrichten.** Die Einführung des Pfarrers Arthur Bultmann in das Pfarramt zu Rastede ist auf den 20. April anberaumt. — Zum Pfarrer in Wiefelstede ist der Pfarrer Wiggers in Huntlosen Höchst ernannt.

* * *

— Gestern Nachmittag, den 13. April, fand in Wahnbeck's Hotel eine **Versammlung der Gerichtsschreibergehilfen** bei den Oldenburgischen Amtsgerichten statt, in welcher darüber berathschlagt wurde, welche Mittel und Wege zu einer Gehaltserhöhung zu benutzen sind. Nach längeren Debatten beschloß man, es vorläufig durch eine Petition versuchen zu wollen.

* * *

— **Die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten** sind am Sonnabend durch eine Deputation wegen Herabsetzung der Arbeitszeit und Erhöhung des Lohnes um 15—20 % bei der Eisenbahndirection vorstellig geworden. Der tägliche Durchschnittslohn beträgt jetzt ca. 2 ℳ 70 ₰.

* * *

— **Radfahrsport.** Um den langgehegten Plan, die Anlegung einer Bahn für Radwettfahren zu verwirklichen, veranstaltet der „Verein für Radwettfahren" vom 7. bis 11. Mai in Oppermann's Hotel eine Fahrradausstellung, verbunden mit einer Verloosung von Fahrrädern und Radsportutensilien. — Es sind bereits einige gute Plätze in der Nähe der Stadt zur engeren Wahl in Aussicht und mit dem Bau der Bahn würde begonnen werden, sobald die ausgegebenen Loose abgesetzt sind. Dem Vereine ist zu diesem Unternehmen eine rege Unterstützung und ein guter Erfolg zu wünschen.

* * *

**Großherzogliches Theater.** Das bereits seit Wochen angekündigte Gastspiel des Fräulein Marie Barkany, welches seitens der Künstlerin auf mancherlei Hindernisse stieß und daher noch ungewiß war, ist jetzt erst perfect geworden. Frl. Barkany wird dreimal auftreten: Freitag, den 18., in „Die bezähmte Widerspenstige" von Shakespeare und „Die Schulreiterin" von Pohl, Sonnabend, den 19., in „Die Waise von Lowood" von Birch-Pfeiffer (Anfang 4½ Uhr) und Sonntag, den 20., in „Der Hüttenbesitzer" von Ohnet. In den letzten Jahren ist außer Frau Ziegler in unserm Oldenburg keine Künstlerin so gefeiert worden wie Fräulein Barkany und Jedem, der sie bei ihrem ersten hiesigen Gastspiele als „Adrienne Lecouvreur," „Julia" oder als das „wilde Käthchen" sah, wird sie unvergeßlich geblieben sein. Nicht nur hier, sondern überall, wohin sie auf ihren Kunstreisen die Schritte lenkte, war sie wegen des Adels ihrer Kunst, der Schönheit ihrer Erscheinung und der Pracht ihrer Toiletten ein Kassenmagnet in des Wortes vollster Bedeutung. Als zu den hervorragendsten Künstlerinnen der Gegenwart zählend, wurde sie vom Herzog von Coburg-Gotha mit dem Orden für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet, und gewiß bedarf es nur dieses kurzen Hinweises, um die Blicke auf ein Gastspiel zu lenken, welches den Besuchern des Großherzoglichen Theaters Genüsse bereitet, wie sie nur selten geboten werden können.

* * *

— **Turnerisches.** Es ist ein schönes Zeichen fortschreitenden turnerischen Lebens, daß die Mehrzahl der Gaue und Kreise der deutschen Turnerschaft zur Aus- und Weiterbildung der Turnlehrkräfte Gau- und Kreis-Vorturnerstunden veranstaltet. Besonders wird hierdurch auch der schulgerechte und gleichmäßige Betrieb und die Leistungsfähigkeit nicht nur der Theilnehmer, sondern auch durch diese dann das Turnen in den einzelnen Vereinen bedeutend gehoben. Für den 5. Kreis, welcher nach der Statistik vom 1. Januar d. J. fast 8000 Mitglieder zählt, fand am vergangenen Sonntag die 4. Kreis-Vorturnerstunde in der Turn-

Landesbibliothek Oldenburg

halle des Allgemeinen Bremer Turnvereins statt, wozu sich 10 Musterriegen angemeldet hatten. Herr Lehrer Wesche, Oberturnwart des Allgemeinen Bremer Turnvereins, begrüßte die anwesenden Turgenossen und hieß sie herzlich willkommen mit dem Wunsche, daß die Zusammenkunft neue Anregung und Belebung für die Turnsache des 5. Kreises geben möge. Der Turnlehrer des Allgemeinen Bremer Turnvereins, Herr Kunath, leitete die Freiübungen, womit die Vorführungen begannen und später der Turnlehrer des Vereins Vorwärts-Bremen, Herr Ceers, das Gemeinturnen an 4 Barren. Hiernach turnten je 2 Musterriegen gleichzeitig, den Schluß bildete ein Kürturnen am Pferd, Barren und Reck. Das gesammte Turnen, welches von 10 Uhr bis 2 Uhr Nachmittags dauerte und nur durch eine kurze Frühstückspause unterbrochen wurde, zeigte deutlich, daß die Turnerei im 5. Kreise mit Ernst und Eifer betrieben wird. In dem fröhlichen aber anstrengenden Wettstreite kam so recht die Kraft und Ausdauer, aber auch die Gewandtheit und Leichtigkeit in der Ausführung zum Ausdruck, und es wird bei derartigen Vorführungen so recht klar, daß nur durch eifriges Ringen und Streben, durch fortgesetzte Uebung eine solche Turnfertigkeit und Turnsicherheit zu erlangen und zu erhalten ist. Es würde hier zu weit führen, wenn man auf die Leistungen der einzelnen Riegen näher eingehen und dieselben eingehend kritisiren wollte, es mag jedoch erwähnt werden, daß die Vorführungen der beiden Riegen aus dem Oldenburger Gau, der Musterriege des Oldenburger Turnerbundes am sprunghohen Reck und des Turnvereins Jever, welcher Uebungen mit Keulen brachte, hinter den anderen Vereinen nicht zurückstehen. Wir sind aber noch weit von dem Ziele entfernt, ein kräftiges, strammes Turnleben im ganzen Volke, bei Jung und Alt, zu finden. Möge daher in den einzelnen Vereinen unseres Kreises das Interesse für die Turnsache immer mehr zunehmen und erstarken, damit eine noch größere Zahl von Jünglingen und Männern theilnehme an dem frischen, muntern Leben und Treiben auf dem Turnplatze. — Nach einem gemeinschaftlichen Essen in der Jacobi-Halle, welches an Qualität und Quantität nichts zu wünschen übrig ließ und durch Toaste auf Kaiser und Vaterland, auf die deutsche Turnerei, durch Chorgesänge ꝛc. gewürzt wurde, fand ein Gang durch den Bürgerpark statt, um die Arbeiten und Bauten für die Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Augenschein zu nehmen. Der Ausstellungsplatz, dessen großartige Bauten jetzt noch im Entstehen sind, wird den Besuchern des Neuen und Anregenden viel bieten und diesen Sommer gewiß manchen nach der Nachbarstadt Bremen hinziehen. — Dem Allgemeinen Bremer Turnverein sei nochmals für die Arbeit und Mühe, für die freundliche Führung ꝛc. bestens gedankt.

* * *

— Der Wunsch, die Unternehmer der **Linienfahrt** möchten des Sonntag Nachmittags auch nach „Grünenhof," „Wetjen" ꝛc. fahren, geht in Erfüllung. Schon am letzten Sonntag wurde mit den Fahrten nach Wetjen der Anfang gemacht.

* * *

— **Besitzwechsel.** Herr Rechnungssteller J. A. Calberla kaufte die Frölje'sche Besitzung beim Ziegelhof für 18,000 ℳ. Herr Frölje wird vorläufig die Gärtnerei dort noch weiter betreiben.

* * *

— Kurz vor Ostern **verschwand** plötzlich der Dienstknecht des Herrn Boschen vom Stau, Namens J. Müller, dem Namen nach als bösartiger Raufbold bekannt. Wie es sich jetzt herausstellt, reiste er deshalb ohne Lebewohl ab, weil er viele seiner Kameraden, seinen Dienstherrn und einen hiesigen Gastwirth um namhafte Summen beschwindelt hat. Das Geld für mehr als hundert Doppelfuder Torf ließ er in seine Tasche wandern, verkaufte resp. versetzte das Pferdegeschirr u. s. w.

* * *

**Osternburg,** den 14. April. Die Zahl der Confirmanden in hiesiger Gemeinde betrug in diesem Jahre 135, 66 Knaben und 69 Mädchen; im Vorjahre 117, 58 Knaben und 59 Mädchen.

— Gestern Nachmittag war von dem hies. Turnverein im Verein mit mehreren Oldenburger Turnern in der Turnhalle ein Schauturnen veranstaltet, welches außerordentlich stark besucht war. Nach Schluß einer kräftigen Ansprache des Herrn H. an die Turner, welcher namentlich die Sympathie unseres jungen Kaisers für das Turnen betonte und mit einem Hoch auf diesen hohen Turnfreund endete, nahm das Schauturnen seinen Anfang. Die Leistungen des Vereins fielen glänzend aus und riefen namentlich bei den Zuschauern allgemeines Staunen hervor. Zum Schluß dankte Herr Pastor Goellrich mit warmen Worten dem Verein für die schönen Stunden und wünschte ihm auch fernerhin ein fietiges Wohlgedeihen. — Abends fand in der „Harmonie" ein Commers statt, welcher in herrlichster Weise verlief.

— In der hier neuerrichteten katholischen Volksschule hat heute der Unterricht begonnen. Zum Hauptlehrer dieser Schule ist der bisherige Nebenlehrer an der Schule in Oldenburg Herr Frederichs und als Lehrerin der Mädchenclasse Frl. Ricking ernannt.

**Dauelsberg.** Am 1. d. Mts. befand sich auf unserer Arbeiter-Colonie ein Bestand von 32 Colonisten, von denen 15 in Bremen und 12 im Oldenburgischen geboren sind; von diesen 32 sind dem Alter nach bis 30 Jahr alt 6, 12 im Alter von 30 bis 40 Jahren, 13 im Alter von 40 bis 50 Jahren und 1 über 60 Jahre alt; 18 von ihnen sind ledig, 6 verheirathet, 2 verwittwet, 6 geschieden; der Confession nach sind 30 evangelisch und 2 katholisch und dem Gewerbe nach 1 Bäcker, 1 Cigarrenarbeiter, 1 Klempner, 1 Maurer, 1 Maler, 2 Schreiber, 1 Tischler, 2 Zimmerer und 22 gewöhnliche Arbeiter; die Verpflegungskosten haben im Märzmonat etwas über 30 Pfennig pro Mann und Tag betragen.

* * *

**Elsfleth.** Am Donnerstag, den 24. April, beginnt an hiesiger Navigationsschule eine Prüfung für Seesteuerleute. Anmeldungen sind bis zum 21. bei der Direction einzureichen. Der Anmeldung muß der Geburtsschein beigefügt sein und die Zurücklegung einer auf den Ablauf des vollendeten 15. Lebensjahres folgenden mindestens 45monatigen Fahrzeit zur See nachgewiesen werden können. 24 Monate müssen entweder als Vollmatrose auf Kauffahrteischiffen, davon 12 Monate auf einem Segelschiffe, oder als Obermatrose in der Kaiserlichen Marine, und zwar wenigstens 12 Monate auf seegehenden, mit voller Takellage versehenen Schiffen oder Fahrzeugen zugebracht sein.

* * *

— **Aus dem Ammerlande.** Die Schweinepreise sollen jetzt aber wirklich im Sinken sein.

* * *

**Jever,** 13. April. Die Jeversche Ersparungscasse hatte im Jahre 1889 eine Einnahme von 155,265.08 ℳ. Zurückgezahlt wurden 151,997.17 ℳ, davon 2766.62 ℳ an die Amtsverbandscasse als Ueberschuß pro 1888 und ein Uebertrag auf 1890 von 3267.91 ℳ. Die sämmtlichen Activen betragen 443,901.66 ℳ, die Passiven 423,817.66 ℳ, mithin ist im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Ueberschuß von 20,084 ℳ erzielt worden. Nach Abzug des vorschriftsmäßigen Beitrags von 18,000 ℳ zum Reservefonds bleibt für 1889 ein Ueberschuß von 2084 ℳ, welcher gleichmäßig dem Amtsverbande Jever zufällt.

— Die Lohnbewegung kommt auch hier in Gang. Heute hielten etwa 60 Gartenarbeiter eine Versammlung ab; sie wollen 3 ℳ Tagelohn ohne Verkürzung der Arbeitszeit verlangen. Durchschnittlich beträgt der Tagelohn für diese Arbeiter hier 2 ℳ, im Winter ist aber fast nichts zu verdienen.

— Wie in München die Biertrinker streiken wegen des Bieraufschlags, so streiken in Wilhelmshaven und hier die — Tänzer. Sie behaupten, weil die Tänze immer kürzer würden, müßte die Tanzgebühr herabgesetzt werden. Den überall zu Tage tretenden Mehrforderungen gegenüber ist dieser Streik eine seltsame Erscheinung.

## Oldenburgischer Landtag.

Oldenburg, den 14. April.

Nach der ausgegebenen Tagesordnung kommen in der heutigen Sitzung die Vorlagen sämmtlich zur Erledigung, darunter eine Vorlage, welche zur Zeit wohl allein für die Stadt Oldenburg von Interesse ist, nämlich ein Gesetzentwurf, welcher das Enteignungsgesetz für Eisenbahnen für anwendbar erklärt auf Schlachthaus-Anlagen; der Justizausschuß beantragt, der Landtag wolle dem Gesetzentwurf seine Zustimmung geben, und darf daher die Annahme im Landtage als sicher angenommen werden; die bedeutendste Vorlage, welche den gegenwärtigen Landtag beschäftigt, ist natürlich der Vertrag mit dem Lloyd, und erscheint es daher angemessen, wenn wir in Folgendem den Ausschußbericht ganz mittheilen; derselbe lautet so:

Mittelst Schreibens vom 2. April läßt die geehrte Staatsregierung dem Landtag einen am 20. März d. J. mit Genehmigung des Großherzoglichen Staatsministeriums zwischen der Großherzoglichen Eisenbahn-Direction und der Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen abgeschlossenen Vertrag zugehen, wonach die Letztere sich verpflichtet, einen in näher beschriebener Weise in Nordenham zu errichtenden Längspier, sowie bestimmte Lagerplätze und dort herzustellende Baulichkeiten auf die Dauer von zunächst 5 Jahren gegen eine jährliche Vergütung von 30,000 Mk. zu pachten und außerdem die bisher in Nordenham geltenden Schiffsabgaben für Benutzung des Piers zu zahlen.

Die Staatsregierung ersucht den Landtag, zu bewilligen, daß die auf 515,000 Mk. veranschlagten Kosten dieser Anlagen aus den dem Erneuerungsfonds überwiesenen Ueberschüssen des Eisenbahn-Betriebsfonds einstweilen entnommen und verwendet werden.

Wenngleich der Lloyd keinerlei Verpflichtungen übernimmt, seine sämmtlichen in der Nordamerikanischen Fahrt beschäftigten Schnelldampfer ab Nordenham zu expediren und auch trotz der Gunst der in Nordenham in seltener Weise gebotenen natürlichen Vorzüge nicht die volle Gewißheit vorliegt, daß nach Ablauf der fünfjährigen Periode der Vertrag seitens des Norddeutschen Lloyd verlängert wird, so trägt der Ausschuß doch kein Bedenken, dem Landtag die Annahme dieses Vertrages zu empfehlen, da einestheils ein nicht unerheblicher Theil der Kosten der Anlagen durch die Pachtgelder direct ersetzt wird, anderntheils der Vertrag eine nicht zu unterschätzende Verkehrssteigerung der Oldenburgischen Staatsbahnen bewirken wird. Jeder einzelne dieser großen Dampfer bedarf nämlich ein Kohlenquantum von etwa 150—180 Waggons, welche künftig ebenso wie die erforderliche Personen- und Güterbeförderung zu einem erheblichen Theile über die Oldenburgischen Bahnen gehen werden. Auch hat jeder Dampfer das nach dem bestehenden Tarif zu berechnende Piergeld zu zahlen.

Ferner wird, wenn eine Gesellschaft, wie der Norddeutsche Lloyd, auch nur eine Reihe von Jahren seine mächtigsten Dampfer nach und von Nordenham gehen läßt, die Aufmerksamkeit der ganzen Welt in einer Weise auf diesen Platz gelenkt, daß, wenn es nicht gelingen sollte, den Lloyd dauernd zu fesseln, zu erwarten ist, daß die hergerichteten Anlagen, welche leicht zur Bedienung jedes anderen Schiffsverkehrs einzurichten sind, sich bleibend als nützlich erweisen werden.

Ueber die Kosten-Anschläge ist dem Ausschuß durch den Regierungs-Commissar, Geheimen Oberregierungsrath Bormann ausführliche Auskunft und die bestimmte Zusicherung ertheilt, daß, unvorhergesehene Fälle ausgenommen, die angegebenen Summen zur Ausführung der Bauten in der geplanten Weise hinreichen würden.

Endlich erscheint es dem Ausschuß unbedenklich, die vorhandenen Ueberschüsse des Eisenbahn-Erneuerungsfonds in der vorgeschlagenen Weise einstweilen zu verwenden.

Er beantragt demnach einstimmig:

Der Landtag wolle sich damit einverstanden erklären, daß für die nach dem Pachtvertrage mit dem Norddeutschen Lloyd vom 20. März 1890 in Nordenham herzustellende Längspier-Anlage und sonstigen Baulichkeiten eine Summe von 515,000 Mk. aus den dem Erneuerungsfonds überwiesenen außerordentlichen Betriebsüberschüssen der Eisenbahn-Verwaltung einstweilen verwendet werde, unter Vorbehalt definitiver Beschlußfassung über die Deckung dieses Aufwandes durch den im Herbst d. J. zusammentretenden ordentlichen Landtag.

Die Annahme des Ausschußantrags und damit der Vorlage im Landtage selbst ist ganz zweifellos.

## Gefährliche Geschäfte.

Die vor der Strafkammer des Landgerichts zu Münster am 10. d. Mts. gegen den Director der Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit „Union" zu Oldenburg, B. Böckers, geführte Verhandlung nahm der „Köln. Ztg." zufolge einen vollen Tag in Anspruch. Die „Union" ist eine Gründung des Angeklagten, welcher in seinen jungen Jahren Kutscher, später Agent einer Bremer Sterbecasse war und bereits wegen Betrugs und Diebstahls vorbestraft ist. Da in Oldenburg eine staatliche Erlaubniß zur Errichtung einer auf Gegenseitigkeit beruhenden Versicherungsanstalt nicht erforderlich ist und auch der Landesregierung gesetzlich eine Beaufsichtigung des Betriebes nicht zusteht, so konnte die „Union" lange Zeit bestehen, obwohl ihr sowohl eine geschäftserfahrene Leitung als eine Capitalunterlage völlig mangelten. In den Ankündigungen, welche Böckers bei der Gründung der „Union" in die Oeffentlichkeit warf, und in den nach bekannten Mustern zusammengestellten Satzungen war als Hauptzweck der Gesellschaft die Versicherung von Capitalien für den Sterbefall und die Altersversorgung angegeben. Es war darin auch von Organen der Gesellschaft: Verwaltungsrath, Aufsichtsrath und Generalversammlung, sowie von verschiedenerlei Fonds: Capital-, Sicherheits-, Provisions- und Reservefonds, die Rede, indeß sind diese Dinge niemals über ihr papiernes Dasein hinausgekommen. Trotz alledem gelang es Böckers, durch Agenten über 1000 Gesellschaftsmitglieder, fast ausschließlich Arbeiter, Kleinbürger und Bauersleute in und um Oldenburg, anzuwerben, welche für die Aussicht auf Versorgung ihrer Hinterbliebenen im Sterbefalle alljährlich erhebliche „Prämien" zahlten. So gingen in den drei letzten Jahren zusammen 32,000 ℳ an Beiträgen ein; davon wurden 30,000 ℳ an „Verwaltungskosten" ausgegeben. Im Durchschnitt verschlangen die „Verwaltungskosten" 92 Procent aller Einnahmen. Die Presse machte schließlich auf das Schwindelhafte des Unternehmens aufmerksam. Der Staatsanwalt legte nach der umfassenden Beweisaufnahme dar, daß der Angeklagte mit seinen zu „Verwaltungsräthen" ernannten Schreibern die „Union" lediglich als Erwerbsquelle für sich ausgenutzt und durch unwahre Angaben über die in Wirklichkeit jämmerliche Vermögenslage der Gesellschaft Betrug begangen habe. Er beantragte drei Jahre Gefängniß und Ehrverlust von gleicher Dauer. Der Gerichtshof berücksichtigte das Gutachten der Sachverständigen, daß bei vernünftiger Geschäftsführung das Unternehmen wohl lebensfähig gewesen sein würde, und nahm eine betrügerische Absicht des Angeklagten als erwiesen nicht an. Gegen das auf Freisprechung lautende Urtheil wird dem Vernehmen nach Berufung eingelegt werden. Die „Union" besteht übrigens noch heute. Der Schwiegervater des Directors Böckers hat während der Haft des Letzteren die Geschäfte geführt. (Außer Oldenburg haben auch einige andere deutsche Staaten das Ver-

Landesbibliothek Oldenburg

sicherungswesen nicht unter die für den zuverlässigen Betrieb desselben durchaus nothwendigen Gesetzesbestimmungen einer staatlichen Genehmigung und Ueberwachung gestellt. Die Versicherungsnehmer können nach den mit Anstalten ohne solche behördliche Einflußnahme gemachten Erfahrungen nur davor gewarnt werden, sich mit solchen „wilden" Gesellschaften einzulassen. Ueberhaupt ist es ein unbedingtes Erforderniß für die zweckentsprechende Versicherung, daß man sich vor Abschluß derselben in unbetheiligten, sachkundigen Kreisen über die Zuverlässigkeit und Zahlungsfähigkeit des Unternehmens erkundigt, welchem man beitreten will. Die Anwerber und Agenten streichen natürlich stets ihre eigene Gesellschaft als die beste und billigste heraus.)

**Marktpreise**

vom 12. April 1890.

| | | ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|
| Butter, Waage | ½ kg | 1 | 10 |
| Butter, Markthalle | „ „ | 1 | 20 |
| Rindfleisch | „ „ | — | 60 |
| Schweinefleisch | „ „ | — | 60 |
| Hammelfleisch | „ „ | — | 50 |
| Kalbfleisch | „ „ | — | 30 |
| Flomen | „ „ | — | 60 |
| Schinken, geräuchert | „ „ | — | 80 |
| Schinken, frisch | „ „ | — | 60 |
| Mettwurst, geräuchert | „ „ | — | 85 |
| Mettwurst, frisch | „ „ | — | 65 |
| Speck, geräuchert | „ „ | — | 80 |
| Speck, frisch | „ „ | — | 60 |
| Eier, das Dutzend | | — | 55 |
| Hühner, Stück | | 1 | 20 |
| Enten, zahme, Stück | | 1 | 50 |
| Enten, wilde, Stück | | 1 | — |
| Kartoffeln, 25 Liter | | — | 80 |
| Steckrüben, St. | | — | 10 |
| Wurzeln, 25 Liter | | — | 60 |
| Zwiebeln, pr. Liter | | — | 10 |
| Scharlotten, Liter | | — | 25 |
| Kohl, rother, Kopf | | — | 40 |
| Blumenkohl | | — | 50 |
| Torf, 20 Hl. | | 5 | 50 |

**Inserate werden an den Ausgabetagen des Blattes (Montag, Mittwoch und Freitag) bis 9 Uhr Vormittags erbeten. Später einlaufende Inserate können für die betr. Nummer keine Berücksichtigung mehr finden.**

## Anzeigen.

**Oldenburg.** Am Donnerstag, den 24. April d. J., Nachmittags 3 Uhr anfangend, sollen die sämmtlichen zum Nachlaß des Fräuleins Gesche Catharine Witte hieselbst gehörigen Gegenstände, als:

1 2thüriger Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Sopha, 3 Bettstellen, 1 2schläfriges Bett, 2 Wanduhren, 1 Commode, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Leiter, Kleidungsstücke, Leinenzeug ꝛc. **im Hause Heinrichstr. 23,** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. **E. Memmen.**

## Oeffentliche Verpachtung.

**Die Nutzung der Gewässer der I. Bew.-Genossenschaft a. d. Hunte zum Zwecke der Fischerei** soll am

**Montag, den 21. April d. J.,**
**Nachmittags 4 Uhr,**

bei **Hilgen** zu **Ostrittrum** auf mehrere Jahre verpachtet werden. J. A.: **D. Aschenbeck.**

## Oeffentlicher Verkauf.

**Zwischenahn.** Am

**Montag, den 28. April 1890,**
**Nachmittags 2 Uhr anfangend,**

gelangt der gesammte bewegliche Nachlaß des weil. Lehrers **Klatte** zu **Dänikhorst,** als:

**1 Milchkuh, 2 Ziegen, 14 Hühner,** 1 silb. Taschenuhr, 1 Violine, 1 Waschtrog, ca. 100 Pfd. Speck, 20 Sch. Kartoffeln, 1 Quantität Heu und Stroh, 2 Karren, Forken, Hacken, Spaten u. s. w, ferner: plm. 1 Sch. S. grüner Roggen, zum öffentlich meistbietenden Verkauf mit Zahlungsfrist.

Gleichzeitig läßt Frau Wittwe Klatte verkaufen:

**1 Sopha, 6 Polsterstühle,** 1 Tisch, 1 Kinderwagen, 1 fast neues Spinnrad, 1 großen Kochtopf, 1 Butterkarne, Rahmtöpfe, Milchsetten, 1 Bohnenfaß, 1 Scheffelmaaß, 1 Schneidelade mit Messer, Porcellan- und Küchengeräth ꝛc. ꝛc.

Kaufliebhaber ladet ein **B. D. Oltmanns.**

Mehrere Dutzend **starke Binsenstühle sucht anzukaufen** **M. Niehaus** in **Bunde** (Ostfriesland).

# Zirkelkasten

genau nach Vorschrift mit kegelförmigen Stahlspitzen, besonders empfehle solche mit neuem Kopfgelenk, **D. R. P. Nr. 44741.** **Botanisirlupen** von 50 Pf. an.

## A. Schulz, Optiker.

**Oldenburg. Die zur Concursmasse des Kaufmanns und Gastwirths E. Köppens hierselbst gehörigen beweglichen Gegenstände,** als:

1 runder mahagoni Tisch mit Einlagen, 20 mahagoni Sopha-, Spiel- und andere Tische, Stühle, Sophas, 1 Regulator, einschläfrige Betten und Bettstellen, 1 Blitzlampe und verschiedene andere Lampen, Garderobenständer, Schildereien, Gypsfiguren, Waschgeschirre, 9 irdene Schnapskrüge mit Krähnen, 16 Flaschen mit Glasstöpsel, Wein-, Bier- und Schnapsgläser, Bieruntersätze, Reibholzbehälter, Asch- und Knobelbecher, Seidelbretter, 1 Kartenpresse, mehrere Dutzend tiefe und flache Teller, Kummen, Schüsseln, Saucieren, Terrinen, Tassen, Caffeekannen, Milchgüsse, Messer und Gabeln, Eß- und Theelöffel, diverse eiserne, blecherne und irdene Töpfe und Gefäße, Bratpfannen, blech. Formen, Theebretter, Siebe, 1 Brodschneidemaschine, 2 Streichleitern, 1 Caffeeröster, 1 Caffeesieb, 1 Handwagen u. s. w.; ferner: verschiedene Colonialwaaren, Cigarren ꝛc., werden

**am Freitag, den 25. April d. J.,**
**Nachmittags 2 Uhr anfangend,**
**im Hause des Gemeinschuldners, Heiligengeiststraße Nr. 24,** durch den Herrn Auctionator **Hagendorff** zu **Rastede** öffentlich meistbietend gegen übliche Zahlungsfrist verkauft, wozu ich Kaufliebhaber einlade. **Der Concursverwalter. E. Memmen.**

**Oldenburg.** Die Vormünder über die minderjährigen Kinder des verstorbenen Rentners **Hermann Gerhard Wilken** hieselbst, Hausmann **Hermann Gerhard Meyer** zu **Lehmden** und Rentner **Addo Hinrich Hodderssen** in **Oldenburg,** lassen den beweglichen Nachlaß des weiland Vaters ihrer Pupillen, als: 2 mahag. Sophas, 1 Sopha mit Jutebezug, 10 mahag. Polsterstühle, mehrere andere Stühle, 1 mahag. Ausziehetisch, 1 dito Sophatisch, 1 dito Spieltisch, mehrere andere Tische, 1 mahag. Spiegelschrank, 1 Eckschrank, 1 mahag. Nähtisch, 1 großen Spiegel, mehrere andere Spiegel, 1 Teppich, mehrere Gypsfiguren mit Consolen, 1 Regulator, 1 amerik. Wanduhr, 1 Kuckucksuhr, 1 Weckuhr, **1 eisernen Geldschrank,** 1 Nähmaschine, mehrere Bilder, 1 Hängelampe, 2 Stehlampen, 1 eich. 2thür. Kleiderschrank, 1 Blumentisch, mehrere Bettstellen, mit und ohne Springfedermatratzen, mehrere Betten, mehrere Waschtische, 3 Waschgarnituren, Gardinen, Rouleaux, 1 Küchenschrank, 1 Hangschrank, 2 Torfkasten, 1 Kohlenkasten, verschiedene Porcellan- und Steingutsachen, sämmtliches Küchengeschirr, 1 Kleiderrolle, 2 Blumenborten und was sich sonst in einem completen Haushalte vorfindet;

sodann: **1 Ziege,** 1 Karre, 1 Sense, Bohnenstangen, 1 Spaten, 1 Harke u. s. w. am

**Dienstag, den 22. April d. J.,**
**Nachm. 2 Uhr anfgd.,**

im Sterbehause des genannten Erblassers Ofenerstraße Nr. 41, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Die Sachen können vom 18. d. Mts. an, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, besehen werden.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein **Edo Meiners.**

## W. Nupnau, vorm. M. Mahler,
## Schüttingstraße 5,

empfiehlt zu billigen Preisen **Tricot- und Satin-Blousen, Unterröcke, Handschuhe, Corsetts** in bekannten prima Qualitäten, **Rüschen und Schleiertülle** in großer Auswahl.

Als Curator über den vacanten Nachlaß des **Fräuleins Gesche Catharine Witte hierselbst,** ersuche ich Alle, welche an den Nachlaß zu fordern haben, um Hergabe ihrer specificirten Rechnungen bis zum 20. d. Mts. Bis zu demselben Tage wollen auch die Schuldner Zahlung leisten.

**E. Memmen,** Rechnungsführer, Berging. 5.

Im

## Partiewaaren-Geschäft
**Langestrasse 55**

sind wieder vorräthig: **Ein großer Posten**

**farbiger Merveilleux-Seide,**

passend für Kleider, das Mtr. 1 ℳ 50 ₰.

Ein großer Posten **Plüsch** in allen Farben.

Eine Partie **farbiger u. schwarzer Kleiderstoffe.**

Eine große Partie **Schürzenbänder** in allen Farben bis zu 40 Centimeter breit.

Ein großer Posten **schwarzer, reinwollener Etaminstoffe** zu Kleidern.

**Seidene Regen-** und **Sonnenschirme.**

**Regen-Mäntel** für Damen und Mädchen.

**200 Stück elegante Tricotkleidchen** für Kinder.

Eine große Partie **schwarzer Spitzenschürzen** für Damen, Stück 50 ₰.

Sämmtliche oben benannte Sachen werden zu den bekannten billigen Preisen abgegeben.

**Fli Frank,**
**Partiewaaren-Geschäft.**
**Langestr. 55.** **Langestr. 55.**

**Zu belegen. Zum 1. Mai d. Js. oder später 17,000 Mk., 6600 Mk., 6000 Mk., 3000 Mk.** **E. Memmen,** Rechnungssteller, Bergstr. 5.

**Nadorst. Zu vermiethen** auf ein oder mehrere Jahre 2 zu Bürgerfelde belegene **Wiesen,** à 4½ Jück groß. **Joh. Hüttemann.**

**Nadorst. Mit Antritt zum 1. Nov. d. Js.** habe ich mein **Heuerhaus** nebst etwa 14 Sch. S. Land auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen. **Joh. Hüttemann.**

**Zwischenahn. Anzuleihen gesucht.** 8—9000 ℳ zum 1. Juli d. J. gegen pupillensichere Landhypothek. **B. D. Oltmanns.**

**Nadorst. Gesucht** auf gleich eine **Frau** zum **Brodaustragen** und auf Mai ein **Lehrling.** **Joh. Hillmer,** Bäckermstr.

**Gefunden ein Trauring.** Zu erfragen bei **A. Plate,** Bremer Chaussee.

## Gewerbe- und Handels-Verein
**in Oldenburg.**

**Ordentliche General-Versammlung**
**am Donnerstag, den 17. April 1890,**
**Abends 8½ Uhr,**
**im Landes-Gewerbe-Museum.**

Tagesordnung: Bericht über die vorjährige Thätigkeit. Vorlage und Decision der geprüften Rechnung pro 1889. Neuwahl des Vorstandes und des Ausschusses. Notariatsfrage. Dann Verschiedenes.

Hierzu ladet ein

**Der Vorstand.**

Der Vorsitzende: **Wilhelm Hoyer.** Der Secretair: **H. G. Müller.**

## Kriegerverein
**für Stadt und Land.**

Der Verein beabsichtigt zu seinem diesjährigen, am **15. Mai** (Himmelfahrtstage) im **„Oldenburger Schützenhofe"** stattfindenden ersten **großen Sommerfest** einige Budenplätze zu vergeben. Budenbesitzer werden gebeten, sich bei Herrn Restaurateur **Ullrich,** Grünestraße, zu melden.

**Der Vorstand.**

Statt besonderer Meldung.
**Verlobte:**
**Helene Albers,**
**Anton Röbken.**
Höven b. Wardenburg. **Burgfelde.**

## Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 15. April. 96. Vorstellung im Ab.
**Doctor Wespe.**
Lustspiel in 5 Acten von R. Benedix.
Cassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Druck und Verlag von G. Stalling, für die Redaction verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

**Die verehrlichen Leser unseres Blattes machen wir hierdurch darauf aufmerksam, daß der Stadtauflage unserer heutigen Nummer ein Prospect über das berühmte „Frank's Avenacia" beiliegt.**

Landesbibliothek Oldenburg

# Beilage

zu № 43 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 15. April 1890.


## Die Expedition der Lloyd-Schnell-dampfer von Nordenham.

Die „Wes.-Ztg.“ erhielt von dem Director der oldenburgischen Eisenbahn, Herrn Geh. Oberregierungsrath Bormann folgende Zuschrift:

Oldenburg, 11. April.

Geehrte Redaction

wolle mir erlauben, einige Worte an Sie richten zu dürfen, in der Angelegenheit des jüngst zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der oldenburgischen Staatseisenbahnverwaltung abgeschlossenen Vertrages. Nach den in den Zeitungen enthaltenen, diesen Vertrag betreffenden Artikeln soll der Entschluß des Lloyd, seine Schnelldampfer künftig von Nordenham abzufertigen, großes Aufsehen erregt haben. Man knüpft in Bremen und Bremerhaven daran Befürchtungen, daß die Geschäfte dieser Städte Einbußen erleiden könnten. Da ich selbst bei dem Abschlusse dieses Vertrages mitgewirkt habe, darf ich wohl unternehmen, einige Bemerkungen über diese Sache an Sie zu richten. Zunächst ist wohl bekannt, daß die bis jetzt übliche Abfertigung der Schnelldampfer eine recht mißliche ist. Diese Dampfer liegen auf der Rhede von Bremerhaven, die Beladung derselben muß größtentheils im offenen Strome von Schiff zu Schiff geschehen, auch die Reisenden müssen zunächst einen kleineren Dampfer besteigen im Vorhafen, um alsdann, nachdem dieser an den Schnelldampfer angefahren ist, auf letzteren überzusteigen.

Diese Art der Abfertigung eines großen Weltverkehres bei Wind und Wetter hat denn doch gar zu viele Unzuträglichkeiten im Gefolge, als daß nicht jede Gelegenheit benutzt werden sollte, um eine Verbesserung herbeizuführen. Selbstverständlich hat der Lloyd sich zunächst bemüht, einen Anleger in Bremerhaven zu erlangen, um direct vom Festlande aus die Abfertigung der Schnelldampfer zu bewirken. Dies hat sich als unthunlich erwiesen und wird ausdrücklich in dem vierten Absatze der Erläuterungen zu den Vorschlägen der Deputation für Häfen und Eisenbahnen zum Landerwerbe behufs Erweiterung der Hafenanlagen in Bremerhaven anerkannt. Die Pflicht der Selbsterhaltung hat den Lloyd daher genöthigt, sich umzusehen, ob andermärts sich Gelegenheit bietet, die Bedingungen für sein weiteres Gedeihen erfüllen zu können. Bei dieser Sachlage darf es doch nicht überraschen, wenn der Lloyd auf dem linken Weserufer in Anspruch nimmt, was das rechte Ufer nicht zu bieten vermag. Es ist eine in Bremen leider nicht immer genügend anerkannte Gunst der Verhältnisse, daß gerade Nordenham in vorzüglichster Weise die Anlagen in Geestemünde und Bremerhaven ergänzt und vervollständigt.

Die Rhede von Nordenham bietet in der vollen Breite des Weserstromes einen herrlichen Ankerplatz für viele und große Schiffe in geschützter Lage gegen die herrschenden Winde. Das Ufer gestattet den größten Schiffen die Annäherung, da sich vor demselben in Ausdehnung von mindestens drei Kilometern Wassertiefen von 8 bis 15 Meter vorfinden bei niedrigstem Stande der Ebbe. Es fehlen also nur noch die Kajen, um die großen Lloyddampfer daran befestigen und die auf dem Ufer befindlichen Schienengeleise darauf entlang strecken zu können, um die Anlagen zur Vermittelung des Weltverkehrs nutzbar zu machen. Diese Kajen werden nun auf Kosten des oldenburgischen Staates in Gestalt eines mehr als 300 Meter langen Piers hergestellt, auf welchem in directer Verbindung mit den Bahnhofsgeleisen drei Eisenbahngeleise sich befinden werden. Es können somit die Eisenbahnwagen bis dicht an den Körper der im tiefen Wasser des Weserstroms schwimmenden Schiffe herangebracht werden, sodaß directe Ueberladung stattfinden kann. Mittelst der vorhandenen drei Piers, welche der Längspier verbinden soll, ist eine bequeme Verbindung gegeben mit den am Lande befindlichen Güterschuppen und Lagerplätzen. Für die Reisenden wird ein neues großes Empfangsgebäude errichtet, das durch einen breiten bedeckten Gang leicht erreicht wird, nachdem die Gepäckrevisionshalle passirt ist.

Auf diese Weise vervollständigt, werden die Schifffahrtseinrichtungen von Nordenham den Lloyd in die Lage versetzen, den höchst gesteigerten Anforderungen, welche an eine dem größten Verkehre dienende Anstalt gestellt werden können, zu entsprechen. Ist dieser Umstand auch nicht allein entscheidend für das Fortbestehen und die Weiterentwickelung des großartigsten Unternehmens Ihrer mit vollem Rechte in so hohem Rufe stehenden Hansestadt, so wird die Verbesserung der Abfertigungsanstalten doch den Vergleich mit anderen gleichen Zwecken dienenden Linien zu Gunsten des Lloyd entscheiden.

Und nun, wem anders als der Stadt Bremen kommt dies zu Statten! Bewegt sich nicht der ganze Verkehr des Lloyd über Bremen? Was soll daran geändert werden, wenn künftig die Schiffe von der Kaje in Nordenham abgehen, gegen jetzt! Jedenfalls für die Stadt Bremen ist es ganz gleichgiltig, ob die Extrazüge, welche die Auswanderer zum Schiffe führen, von Bremen nach Bremerhaven oder nach Nordenham abgelassen werden. Aber selbst Bremerhaven dürfte kaum Verlust erleiden, da Passagiere, welche die vom Lloyd gestellten Extrazüge benutzen, in dieser Stadt doch nicht mehr Zeit haben, Einkäufe zu machen. Obwohl es begreiflich ist, daß das Bekanntwerden des vom Lloyd getroffenen Uebereinkommens zunächst befremdlich wirkt, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß der Lloyd nur in richtiger Erkenntniß sich die Vortheile nutzbar macht, welche das linke Weserufer bietet. Bremens Handels- und Schiffsverkehr dient der Weserstrom, gleichgiltig ob zur Vermittelung desselben das rechte oder das linke Ufer in Anspruch genommen wird. Das wohlverstandene Interesse dieses wichtigen Verkehres liegt immer auf dem Ufer, welches dem Handel bei größter Beschleunigung des Umschlages die geringsten Kosten verursacht. Diese Erkenntniß wird sich zu Nutz und Frommen von Bremens Handel alsbald immer mehr Geltung verschaffen.

## Ironie des Schicksals.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

(Fortsetzung.)

„Ich habe Sie nicht mißverstanden, Herr Rath,“ entgegnete ich, „aber — ich *begreife* Sie nicht. Ich vermag es nicht zu fassen, daß ein Vater das Lebensglück seines einzigen Kindes egoistischen Interessen unterordnen kann. Das klingt hart, doch mir scheint's in dieser Stunde besser, ich spreche meine Ansichten und Meinungen frei heraus, statt sie in schöne Phrasen einzukleiden. Jede Verstandesheirath ist ein Product der Selbstsucht — auch Ihre Beispiele aus hohen Kreisen können mich nicht vom Gegentheil überzeugen. . . . Auf Ihre letzten Worte, die wie eine Warnung klingen, habe ich kaum etwas zu erwidern. Geben Sie mir Albine zur Frau — ich erhebe auf keinen Pfennig Vermögen, auf keine Mitgift von irgend welchem materiellen Werthe Anspruch. Ich werde Ihnen beweisen, daß Sie im Unrecht sind und daß Sie Character und Herz Ihrer Tochter — vielleicht auch meine Thatkraft und meine Erwerbsfähigkeit unterschätzt haben . . .“

Die Hand des Raths glitt abwehrend durch die Luft.

„Ich mag mich falsch ausgedrückt haben, mag zu weit gegangen sein,“ entgegnete er hastig und in leichter Verwirrung. „Schweifen wir nicht von der Hauptsache ab und lassen wir die überflüssigen Erörterungen, die nur zur Verschärfung der Situation beitragen können. Das, was ich Ihnen vorhin sagte, sollte meiner Abweisung Ihrer Werbung nur als Erklärung dienen — Weiteres beabsichtigte ich mit meinen Ausführungen nicht. Ich wiederhole Ihnen: die Hand Albine's ist versagt. Einer meiner intimsten Geschäftsfreunde hat mein Wort, und ich werde dies Wort halten.“

Der alte Herr wandte sich ab, nachdem er die Handschuhe wieder vom Tische genommen hatte. Er streifte dieselben langsam über seine Finger und schritt dabei zur Thür. Ich sah, wie er auf den Knopf der electrischen Glocke drückte.

„Noch ein Wort, Herr Commerzienrath!“ rief ich außer mir. Auf meinem Gesichte brannte eine helle Gluth, ich zitterte heftig. „Wollen Sie nicht noch einmal Albine selbst hören? Aus ihrem eigenen Munde erfahren, wie unglücklich Sie Ihr Kind machen, und mich — mich dazu?! . . . Ist Ihr Entschluß unabänderlich — soll Ihre Entscheidung endgiltig sein?“

Der Rath ließ die erhobene Hand sinken. Ich sah in diesem Augenblick zum ersten Male sein breites Gesicht dicht vor mir. Es war sehr bleich, und um den sorgfältig rasirten Mund zuckte es eigenthümlich.

„Nichts wird mich von meinem Entschlusse abbringen — nichts, nichts,“ erwiderte er heiser und die einzelnen Worte gewaltsam hervorstoßend. „Fragen Sie nicht weiter — dringen Sie nicht in mich, ich bitte Sie! Es wäre Alles vergebens — — bei Gott im Himmel: ich *kann* nicht anders handeln! . . .“

Der Diener trat ein.

„Ist der Wagen bereit?“ fragte der Rath.

„Sehr wohl, Herr Commerzienrath,“ entgegnete Adam, mich mit einem scheuen Seitenblicke streifend.

„Dann reichen Sie mir meinen Paletot. Das gnädige Fräulein soll mich um fünf Uhr zu Tisch erwarten . . . Ich empfehle mich Ihnen, Herr Werner — meinen verbindlichsten Dank für Ihren liebenswürdigen Besuch . . .“

Das Letztere sollte meine Anwesenheit in den Augen Adam's erklären und war zweifellos keineswegs höhnisch gemeint — in meiner Erregung deutete ich mir die Schlußworte des Raths aber in diesem Sinne. Ich vergaß die verabschiedende Verbeugung und stolperte halb sinnlos aus dem Zimmer.

Erst auf der Straße begannen sich meine Gedanken wieder langsam zu klären. Ich schob den unbequemen Cylinderhut weiter aus der Stirn, denn die kühlende Luft that mir wohl. Der Himmel hatte sich mit dunkelgrauen Wolken bedeckt, es regnete leicht.

Einzelne Vorübergehende schauten mich verwunderten Blickes an. Ich hatte den Paletot nur flüchtig übergeworfen, und so hing er mir denn wie ein ungarischer Dolman auf der rechten Schulter, dem Regen gestattend, sich leise rieselnd über das weiße Chemisette zu verbreiten. Ich mochte einen sonderbaren Anblick gewähren.

Als ich bereits einige Straßen hinabgeschritten — nein, hinabgestürmt war, kehrte ich noch einmal um. Vielleicht hatte Albine mir nachgeschaut, und in meiner Sinnlosigkeit hatte ich heute nicht zu den Fenstern hinaufgeblickt, wie sonst, wenn ich das Sachsen'sche Haus verließ.

Unterwegs begegnete mir das Coupee des Commerzienraths. Die blauen Vorhänge der Thürfenster waren auf einer Seite zugezogen — ich konnte nicht in das Innere des Wagens blicken. Auch die Front des stattlichen Kaufmannspalastes spähte ich vergeblich hinab: der dunkle Kopf Albine's war nirgends zu sehen. Das schmerzte mich im Moment nicht; hinter meiner Stirn war es noch immer so wüst, daß mir jede feinere Empfindung abging.

In meiner Wohnung fand ich einen Brief des Prinzen Felix vor. Als ich ihn öffnete, fiel mir ein Chek über fünftausend Mark — das Honorar für mein Araberbild — entgegen, aber ich hatte auch die Freude am Erwerb verloren. Selbst das, was der Prinz mir schrieb, ließ mich gleichgiltig, obwohl es geeignet gewesen wäre, mein Interesse in Anspruch zu nehmen.

„Ich finde soeben einige Zeilen meiner guten Mutter vor,“ berichtete die Durchlaucht, „die mich bewegen, schon früher nach Ettburg aufzubrechen, als ich anfänglich beabsichtigt hatte. Können Sie es einrichten, daß Sie mich übermorgen begleiten? Es fesselt Sie doch hoffentlich nichts an Berlin? Lassen Sie mich Näheres bitte noch heute wissen. Schönstens grüßend Ihr Felix Salau.“

Ich ließ den Brief auf dem Tische liegen und warf mich auf die Chaiselongue, die unter einem persischen Baldachin im Schmollwinkel meines Ateliers stand. Ich wollte mir überlegen, was nun zu thun sei — aber ich kam nicht zur Ueberlegung. Dachte ich an die Abweisung des Commerzienraths zurück, dann gährte und kochte es immer wieder von Neuem in mir auf. Eine kindische Wuth bemächtigte sich meiner, und schließlich brach ich in ein krampfhaftes Weinen aus.

Die Thränen brachten mich zur Besinnung zurück. Ich schämte mich meiner unmännlichen Schwäche und begann ruhiger zu denken. Das Wort Albine's: „Ich bleibe fest!“ klang mir im Gedächtnisse wider. Trotz der schroffen Art und Weise, in welcher der Rath meine letzte Anfrage beantwortet hatte, konnte ich nicht daran zweifeln, daß er noch einmal persönlich mit seiner Tochter Rücksprache nehmen werde. Dann mußte er auch *ihre* Ansicht und Meinung hören, und dann —

Ja, und dann? . . . Wenn Sachsien nur einen Funken Liebe für Albine im Herzen trug, konnte er nicht auf seinen Willen bestehen. Blieb er aber auch dem Flehen der Tochter gegenüber bei seinem Entschlusse, so bot sich uns als letzte Rettung nur noch die Flucht. Und würde Albine in eine Entführung willigen? — Ihr siegesgewisses „Ich bleibe fest“ war mir die beste Antwort.

Der Gedanke an diese letzte Lösung des Konflikts beruhigte mich sichtlich. Ich war mir über die Folgen einer etwaigen Entführung, die mir durchaus nicht romantisch ausmalte, klar; ein Skandal war in diesem Falle unvermeidlich — aber das ließ mich kühl.

Den ganzen Nachmittag hindurch hing ich meinen Zukunftsplänen nach und zergrübelte ich mir das Hirn über die Entscheidung der nächsten Tage. Die ersten grauen Schatten der beginnenden Dämmerung, die ihre Spinneweben in allen Ecken des Zimmers ausspann, erinnerten mich an mein Versprechen, den heutigen Abend in der Familie Dörnstein's zubringen zu wollen.

Ich erhob mich langsam und unwillig. Mein Versprechen reute mich. So gern ich Dörnstein allein mein Herz ausgeschüttet hätte, so sehr widerstrebte es mir, die mich beherrschende Gemüthsbewegung dem unausbleiblichen gesellschaftlichen Zwange unterzuordnen. Mir wäre wohler gewesen, hätte ich daheim bleiben dürfen. —

Im Hause Dörnstein's war, wohl infolge einer Nachlässigkeit von Seiten des Portiers, das Gas noch nicht angezündet worden. Ich tastete mich mühsam den dunklen Treppengang hinauf und zog an der mir wohlbekannten Flurthür die Klingel.


Landesbibliothek Oldenburg

Man öffnete, und im gleichen Augenblick rief mir eine fröhliche Mädchenstimme entgegen:

„Endlich, Onkelchen — es ist die höchste Zeit! Alle Welt wartet schon auf — —"

Mit einem leisen Ausruf schämigen Schrecks schloß die Apostrophe ab. Ueber das hübsche Gesicht, das ich im flackernden Scheine eines Lichts vor mir sah, flog eine helle Röthe, und zwei dunkle Augen starrten mich mit dem Ausdruck halb komischen Entsetzens an.

Ich zog den Hut.

„Seien Sie nicht böse, daß ich der erwartete Onkel noch nicht bin," sagte ich scherzend. „Fraglicher Onkel sitzt wahrscheinlich noch hinter dem Tintefasse und treibt hohe Politik . . . Ich habe jedenfalls das Vergnügen, Fräulein Aenni Bernut begrüßen zu dürfen — mein Name ist Felix Werner, Portrait- und Genremaler und Intimus Onkelchens . . ."

Die Kleine lächelte, aber die lichte Röthe auf ihren Wangen verstärkte sich dabei. Sie machte ein zierliches Compliment, das indessen sehr nach der Tanzstunde aussah, und lud mich mit einer Handbewegung ein, näher zu treten.

„Bitte sehr, und — verzeihen Sie meine allzu große Hast. Ich glaubte ganz gewiß, es wäre der Onkel . . ."

„Hat nichts zu sagen, mein Fräulein." Ich legte Hut und Paletot ab und musterte dabei verstohlen das vor mir stehende Persönchen. Fräulein Aenni war noch ein Backfisch — ihrer äußeren Erscheinung nach. Das schwarze Wollkleid umschloß zart keimende Formen und fiel nur bis auf den Spann herab, den graziös gebauten Fuß frei lassend. In den Zügen des hübschen Gesichts lag noch etwas Unausgesprochenes und Weiches, mit dem der reife Blick aus den tief dunkelblauen Augen seltsam contrastirte.

„Ich habe schon viel von Ihnen gehört, gnädiges Fräulein," fuhr ich fort, „trotzdem ich bisher nicht das Vergnügen Ihrer persönlichen Bekanntschaft hatte. Dörnstein hat mir Mancherlei von Ihnen erzählt, und so weiß ich denn bereits, daß Sie sich mit Malerei beschäftigen, Fruchtstücke und Stilleben bevorzugen und für Wasserfarben mehr als für Oel schwärmen . . . Giebt's denn heut' eine größere Gesellschaft bei Ihnen?" — und ich deutete auf die zahlreichen Hüllen und Kopfbedeckungen, die im Corridor hingen.

„Nein, keine größere," gab Aenni zur Antwort; „Onkel hat nur einige Freunde zu sich geladen — wissen Sie nicht, daß Tante Irma ihren Geburtstag feiert?"

Ich erschrak aufrichtig. „O, über meine unselige Vergeßlichkeit! Habe mir nun ein besonderes Buch für alle denkwürdigen Tage des Jahres angelegt, in dem die Geburten roth und die Todesfälle schwarz unterstrichen sind — versäume aber natürlich mit Regelmäßigkeit, in diesem Compendium nachzuschlagen! — Hätte ich es geahnt, daß Irma's Wiegenfest ist, dann wäre ich selbstverständlich nicht ohne schwarzen Rock und Bouquet erschienen."

„Tante Irma wird Ihnen Ihre Vergeßlichkeit verzeihen, Herr Werner," bemerkte Aenni lächelnd.

„Hoffen wir es" — und ich trat in das Gesellschaftszimmer.

(Fortsetzung folgt.)

## Namentliches Verzeichniß

der in der Zeit vom 6. bis 12. April d. Js. auf dem **Standesamte der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg** eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. **Eheschließungen.**

A. Stadt: Kaufmann Friedrich Martin August Eduard Weißenborn zu Dresden u. Frieda Wilhelm. Harbers. Oberrealschullehrer Carl Heinrich Neumüller und Anna Elisabeth Auguste Wilhelmine Eilers. Arbeiter Johann Friedr. Ahrens und Helene Marie Janßen.

B. Landgemeinde: Keine.

II. **Geburten.**

A. Stadt: Sohn des Locomotivführergehilfen Lüning; desgl. des Spediteurs Meentzen; desgl. des Kaufmanns Moses; desgl. des Kaufmanns Drost; desgl. des Kaufmanns vor Mohr; desgl. des Eisenbahnrevisors Stammer; desgl. des Maurers Friedeberg. — Tochter des Wirths Gerlach; desgl. des Schuhmachers Hempel; desgl. des Amtsassessors Ruhstrat; desgl. des Schneiders Trill; desgl. des Buchbinders Müller; desgl. der Dienstmagd N. N.

B. Landgemeinde: Sohn des Brinksitzers Hibbeler zu Wehnen; desgl. des Brinksitzers Hoes zu Hoheheide; desgl. des Arbeiters Bröker zu Donnerschwee; desgl. des Arbeiters Setje-Eilers zu Eversten; desgl. des Drechslers Kieselhorst zu Nadorst; desgl. des Arbeiters Duvenhorst zu Ofenerfelde; desgl. des Arb. Bosse zu Etzhorn. — Tochter des Kutschers Kunst zu Ofenerfelde.

III. **Sterbefälle.**

A. Stadt: Wittwe Rebecka Oeltjen geb. Troue, 64 J. Ehefrau Catharine Gerhardine Struthoff geb. Kayser, 48 J. Köter Friedrich Ludwig Thomsen, 69 J. Friedrich Wilhelm Hohenböken, 4 J. Sophie Gesine Hermandine Drees, 14 J. Arbeiter Johann Diedrich Ahlers, 52 J.

B. Landgemeinde: Arbeiter Johann Hinrich Paradies zu Metjendorf, 35 J. Arbeiter Martin Gerdes zu Donnerschwee, 72 J. Arb. Diedrich Lameyer zu Donnerschwee, 61 J.

## Weitere Familiennachrichten.

**Verlobt:** Emma Köhler, Lehmden, mit Johann Hohn, Waddewarden; Helene Taddicken mit Wilhelm Pordo, Oldenburg; Anna Seeger, Sage, mit Brunke Dirks, Wilhelmshaven; Bertha Schade, Cloppenburg, mit Theodor Koop, Oldenburg; Mathilde Späth, Osternburg, mit Jakob Veenhuis, Leer; Johanne Nolte mit Kaufmann Georg Schmidt, Celle.

**Geboren:** (Tochter) Rittergutsbesitzer Meyer, Moringen; J. Onken, Rodenkircherwurp; Friedr. Rogge, Esenshammer-Groden.

**Gestorben:** Ehefrau Hermine Ahlhorn, geb. Memmen, Zetel; Ehefrau Helene Coldewey, geb. Frühling, Kötermoor; Hinrich Schwarting, Großenmeer, 25 J.; Edmund Fesenfeld, Oldenbrok, 2 J.; Diedrich Gloystein, Hunsebrück, 21 J.; Landmann Gerhard Lange, Waddens, 84 J.; Thea Lampe, Linswege; Hermann Tamme Gloystein, Hooksiel, 72 J.; Carl Georg Beckhusen, Rastede, 66 J.

## Standesamtliche Nachrichten

aus der **Gemeinde Osternburg**, vom 1. bis 12. April d. J.

I. **Eheschließungen.**

Tischler Martin Bechler und Fabrikarbeiterin Luise Henriette Ernestine Aden, beide zu Drielakermoor. Former Friedrich Wilhelm Adolf Nieken und Fabrikarbeiterin Elise Johanne Wilhelmine Fittje, beide zu Delmenhorst wohnhaft. Schuhmacher Johann Gerhard Martin Luks zu Drielakermoor und Nätherin Meta Gesine Gerhardine Osterthum aus Munderloh.

II. **Geburten.**

Sohn des Glasmachers Carl Friedrich Theodor Schulz zu Osternburg; desgl. des Arbeiters Johann Gottlob Koppeheel zu Osternburg; desgl. des Arbeiters Johann Degen zu Tweelbäke; desgl. des Arbeiters Hermann Heinrich Bünger zu Osternburg; desgl. der Dienstmagd N. N. zu Drielakermoor. — Tochter des Zimmermanns Johann Friedrich Martin Buck zu Drielakermoor; desgl. des Nachtwächters Gerhard Diedrich Krey aus Tweelbäke; desgl. des Bäckermeisters Wilhelm Johann Christian Traut zu Osternburg; desgl. des Lloydofficiers Georg Carl Heinrich Baumann daselbst.

III. **Sterbefälle.**

Martha Erna Pohl zu Osternburg, 3 Monate. Hermine Catharine Luise Petrow das., 7 Monate. Anna Wilhelmine Renziehausen das., 4 Jahre. Bertha Margarethe Wilhelmine Mathilde Krumsiek das., 1 Jahr. Wittwe Sophia Dierks geb. Bartels das., 75 Jahre.


**Das billigste und beste Hausmittel.** Menslage-Herbergen (Rgb. Osnabrück). Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen meinen aufrichtigsten Dank abzustatten. Da ich seit langen Jahren an Magenleiden gelitten, wurden mir die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen empfohlen, welche ich angewandt und mir seitdem ganz unentbehrlich geworden sind, da ich jetzt fast alle Speisen wieder genießen kann, wenn ich ab und zu von den Schweizerpillen (à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken) Gebrauch mache. J. Kramer. (Unterschrift beglaubigt.) Man sei stets vorsichtig, auch die **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen mit dem **weißen** Kreuz in **rothem** Felde und keine Nachahmung zu empfangen.

**Neuenburger 10 Frcs.-Loose.** Die nächste Ziehung findet am 1. Mai statt. Gegen den Coursverlust von **ca. 14 Mark** pro **Stück** bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **0,60 Mark** pro **Stück.**


# Anzeigen.

## Gemeindesachen.

**Osternburg.** Am **24. d. Mts.** und an den darauf folgenden Tagen wird eine Nachschau der sämmtlichen, der Schauung des Unterzeichneten unterliegenden **Wasserzüge der hiesigen Gemeinde** vorgenommen werden und sind dieselben bis dahin in gehörigen schaufreien Stand zu setzen.

**Der Gemeindevorsteher.**
Dählmann.

## Vieh-, Saat-, Getreide- ꝛc. Verkauf.

**Wildeshausen.** Am

**Sonnabend, den 19. April d. J.,**
**Mittags 12 Uhr,**

werden bei der **Stegemann**'schen Wirthschaft hies. öffentlich gegen Meistgebot mit Zahlungsfrist verkauft:

**1 2jähr. Rappstute,** flotter Gänger,
**1 5jähr. gute Zuchtstute,**
**1** do. do., kräftiges Pferd,
**1 4jähr.** do.,
**1 starker Wallach,** kräftiger Einspänner,
**1 9jähr.** do.,
**8 Kühe,** zum großen Theil jung und sämmtlich nahe am Kalben stehend,
**6 hochtragende Quenen,**
**6 trächtige Sauen,**

ferner: **mehrere tausend Kilo besten Saathafer,** verschiedene Sorten, **Gerste, Lupienen, Mais** ꝛc.; **ca. 500 Pfd. geräucherten Speck, 2 Staubmühlen u. andere Gegenstände.**

Kauflustige ladet ein **C. Wehrkamp,** Auct.

## Nachfuge.

**Zwischenahn.** In der am **17. April** für den Heuermann **Johann Dittjen** zu **Specken** stattfindenden Auction kommen auch

**10 Scheffel Saat mit grünem Roggen**

zum Verkauf. **Heinje.**

**Oldenburg. Zu belegen jederzeit größere und kleinere Capitalien gegen Hypothek zu 3½ bis 4% p. a.**

**H. Hasselhorst, Rechnungssteller,**
kl. Kirchenstraße Nr. 9.

**Herr Restaurateur Tönniges** hieselbst beabsichtigt wegzugshalber am

**Mittwoch, den 23. April d. J.,**
**Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr anf.,**

**in seiner Wohnung, Stau Nr. 22 („Deutsche Reichshalle"), durch den Unterzeichneten öffentlich gegen übliche Zahlungsfrist verkaufen zu lassen:**

**1 Büffet mit Tresen, 1 franz. Billard, 1 Bierapparat, 1 Eisschrank, 6 Gasarme, eine große Partie leere Weinflaschen, Liqueurflaschen, Bier-, Wein- und Liqueurgläser, Untersätze und viele andere Wirthschaftsutensilien, 6 Sophas, 14 div. Tische, 1 Nähtisch, 1 Rauchtisch, 2 Dtz. Wiener Stühle und andere Rohr- und Küchenstühle, 3 große Lehnsessel mit gestickten Kissen, 1 Commode, 4 Waschcommoden, 6 große Spiegel, 1 Regulator, 1 Stutzuhr, div. Wandbilder, Gipsfiguren mit Consolen, Blumen- und Garderobenständer, Ofenschirme, große und kleine Portièren, Gardinen und Rouleaux, mehrere Bettstellen mit Matratzen, complete gute Betten, div. Vogelbauer mit Canarienvogel, Schwarzdrossel ꝛc., 1 Papagei mit eleg. Bauer, mehrere große schöne Oleander und andere Blumen, sowie viele nicht namhaft gemachte Gegenstände.**

Kaufliebhaber lade ich mit dem Bemerken ein, daß sämmtliche Sachen sehr gut erhalten sind.

**J. H. Schulte, Rstllr.,**
Büreau: Staustr. Nr. 21.

**Edewecht.** Der Pächter und Handelsmann **J. W. Reiners** zu **Westerscheps** läßt am

**Freitag, den 25. April d. J.,**
**Nachmittags 1 Uhr anf.,**

in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen:

**2 milchgebende Ziegen,**
2 Schiebkarren, mehrere große Baljen, Sensen, Spaten, Forken, Beile ꝛc.,
3 vollst. Betten, verschiedene Schränke, 1 Commode, 4 Tische, 2 Dutz. Stühle, 2 Koffer, 2 Wanduhren, 2 Taschenuhren, mehrere Spiegel und Bilder, verschiedene Bücher, Kleidungsstücke, Schuhe und Regenschirme, 1 Kochofen mit Röhre, mehrere eis. Töpfe, 1 Decimalwaage, mehrere kleine Waagen und Gewichtstücke, 1 Jagdflinte, Zinn-, Porcellan- und Steinzeug und viele sonstige Sachen, ferner:
5 Scheffelsaat grünen Roggen,
500 Pfund Heu und
4 Fuder Dünger.

Liebhaber wollen sich zeitig einfinden.

**Setje.**

**Friesoythe.** Der Handelsmann **G. Kurmann** in **Bösel** läßt am

**Donnerstag, den 17. April d. J.,**
**Nachmittags 2 Uhr,**

bei **Rohen** Wirthshause in **Bösel:**

**20 Stück milchgebende u. trächtige Kühe,**
**4 junge Zugochsen,**
**3 Kuhrinder,**
**100 Stück 1jährige Schafe,**
**150 „ 2- und 3jährige und**
**50 „ Mutterschafe, theils trächtig u. theils m. Lämmern,**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber werden hierdurch dazu eingeladen.

**F. Bitter.**

# H. Rogge's Auctions-Saal,

## Häusingstr. 10 und Mark Nr. 11.

**Am Mittwoch, den 16. April d. J., Morgens 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr anfgd., sollen folgende Gegenstände, als:**

5 Sophas, 22 Tische, 90 Rohr-, Rücken- und Polsterstühle, 21 Commoden, 15 Kleiderschränke und Chiffonière, **1 mahag. Büffet, 2 do. Secretaire, 2 do. Schreibtische, 1 do. Stehspiegel, 1 Ausziehetisch für 24 Personen,** 26 Bettstellen, 5 Küchenschränke, 6 Waschtische, 20 große und kleine Spiegel, gr. Filtrierfaß, Hängelampen, Betten und Bettzeug, Schlaf- und Pferdedecken, Gardinen, Portièren, Schirme, Wand- und Taschenuhren und viele sonstige Sachen,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

**F. Lenzner.**

**Mansholt. Zu verkaufen 200 Scheffel Hadeler Saathafer. Chr. Boedecker.**

**Reisekoffer** für Herren u. Damen **von 3 Mk. an. Bazar Gebrüder Strube.**

**Ofen.** Zu verkaufen: Magnum bonum-, Juno- und Junkerkartoffeln zur Saat. **G. Köster.**

Landesbibliothek Oldenburg

## Oeffentlicher
# Immobil-Verkauf.

**Oldenburg.** Am

## Mittwoch, den 23. April d. J.,

**Mittags 12 Uhr,**

soll das dem Bäckermstr. **Carl Heinrich Taddicken,** früher zu **Oldenburg,** jetzt zu **Edewecht** gehörige, an der **Haarenstraße** belegene

## Geschäftshaus

mit dem 1 ar 72 qm großen Haus- und Hofraum im Amtsgerichtslocale hieselbst durch den Unterzeichneten zum zweiten Male zum Verkauf aufgesetzt werden.

Im Hause ist längere Jahre Bäckerei und die letzte Zeit ein kaufmännisches Geschäft mit gutem Erfolge betrieben worden.

Das Immobil ist seiner vorzüglichen Geschäftslage wegen zu jedem Geschäfte sehr geeignet.

Falls annehmbar geboten, wird der Zuschlag sofort im Verkaufstermin erfolgen.

Der Unterzeichnete ertheilt gern jede weitere Auskunft bezüglich des Immobils, auch liegen die Verkaufsbedingungen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus.

**J. A. Calberla.**

---

# Verkauf u. Verpachtung.

**Edewecht.** Die Vormünder über die minderjährigen Kinder des weil. Köters **Eilert Bölts** zu **Scharrel** lassen am

## Dienstag, den 22. April d. J.,

**Nachm. 1 Uhr anf.,**

in und bei der Wohnung des weil. Erblassers:

**2 gute Arbeitspferde,**
**3 milchgebende u. tiedige Kühe,**
**50 Haidschafe,**
**4 Schweine,**
**25 Hühner,**

2 beschlagene Ackerwagen mit Aufzeug, 2 hölzerne do., 1 eis. Pflug, 2 eis. Eggen, 1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, 3 eiserne Ketten, 2 Krürkarren, 1 Schneidelade mit Messer, 2 vollst. Pferdegeschirre, 1 Hinter- und 1 Vorderreep, 2 Pferdedecken, 2 Scheffelmaaße, 1 Kreite, 3 Sensen 2 Haidsichel, 1 Spannsäge, 1 Baumsäge, 3 Balljen, 5 große Kisten, 1 kupf. Kessel. 6 Fruchtsäcke, Spaten, Forken, Hacken, Bicken, Flegel 2c.,

3 vollst. Betten, verschiedene Kleidungsstücke, Bett- und Fenstergardinen, 1 Todtenlaken, Kissenbühren, 2 Kleiderschränke, 2 Glasschränke, 4 Tische, 2 Koffer, 1 Lehnstuhl, 1 Dtzd. gedr. Stühle, 1 Wanduhr, 1 Barometer, 2 Spiegel, 1 hölz. Waage, 1 Decimalwaage, verschiedene Gewichtstücke, 1 Backtrog, 1 Haspel, 1 Kröntje, 1 Spinnrad, 1 Hackbalje, verschiedenes Zinn-, Porcellan- und Steinzeug, 3 eis. Töpfe, 40 Milchjetten, Rahmtöpfe, 1 Butterkarne, 1 Wasserflasche und was sich sonst in einer completen landwirthschaftlichen Haushaltung vorfindet; ferner:

**2000 Liter Eß- u. Pflanzkartoffeln,**
**1000 Kilo Stroh,**
**2000 Kilo Heu,**
**20 Fuder Dünger, auch**
**einige Fuder Torf,**

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Sodann beabsichtigen die Vormünder die im Nachlaß befindliche

**Stelle,**

bestehend aus guten Gebäuden und 23 ha Bau-, Wiesen- und Weideländereien, auf ein oder mehrere Jahre mit Antritt zum Mai d. J., öffentlich meistbietend zu verpachten.

Kauf- und Heuerliebhaber wollen sich **rechtzeitig** einfinden.

**Setje.**

---

# Ausverkauf.

Wegen Umzug verkaufe von heute ab bis 1. Mai mein Lager sämmtlicher

**Spiel-, Porcellan-, Galanterie-, Kurzwaaren und Haushaltungsstände**

**zu ganz heruntergesetzten Preisen.**

**D. Mönnich,**

Langestraße, neben dem Lappan.

Ferner empfehle:

**Büchertaschen von 25 Pfg. an,**
**Federkasten von 10 Pfg. an.**

**D. Mönnich,**

Langestraße, neben d. Lappan.

---

**Sophas,** sow. sämmtl. **Polsterw.** in großer Ausw. u. empf. dies. zu bill. Preisen.

Ferner: **Rohr- u. Binsenstühle, Gardinenbogen, Rosetten, Rouleaux** 2c. 2c.

**J. Degen,** Damm 15 (Schloßplatz).

---

# Verkauf.

Am **Freitag, den 18. d. Mts., Morgens 10 Uhr,** sollen die auf den **Bauplätzen an der I. Dobbenstraße** lagernden **alten Balkenhölzer und Bretter** 2c. meistbietend verkauft werden.

**Klingenberg & Weber,**

Architecten.

---

**Rastede.** Gastwirth **C. Hillen** in **Kleybrock** läßt am

## Sonnabend, den 19. April cr.,

**Nachm. präcise 2 Uhr anf.,**

**2 tied. Kühe, 1 milch. do., 1 tied. Quene, 1 Ochs und 3 Kuhrinder, 2 Kälber, 2 Säue mit Ferkeln, 3 große Ferkeln, 1 Schaf mit Lämmern,**

2 Ackerwagen mit Aufzeug, 3 noch neue Eggen, 1 Hornegge, 2 Pflüge, 1 Mistschlitten, 2 Einspanndeichsel, 1 eis. Pferderaufe mit Krippe, 3 Krippen, Pferdegeschirr, Wagen- u. Kuhketten, neue Gropen- und Borfkarren, 1 Decimalwaage, 1 Waage mit Schalen, 2 kl. do., Gewichtstücke, 3 Schenkflaschen, Wein-, Bier- und Schnapsgläser, 1 Bohnenschneide, 2 Staubmühlen, Schränke, Tische, Stühle, Kisten, 2 Betten;

**1500 Pfd. Speck, 300 Schff. Eß- und Pflanzkartoffeln, besten Saathafer, einige starke Fuhren zu Balken geeignet**

und viele sonstige Haus-, Küchen- und Ackergeräthe, öffentlich mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**C. Hagendorff,** Auctionator.

---

Staatlich genehmigte

## XV. Gothaer
# GELD-
## Verloosung.

Ein **Loos** nur **3** **Mark 15 Pfg.**

**6875 Geldgewinne**

kommen in der **Ziehung vom 7. bis 10. Mai,** also in wenigen Tagen, zur Entscheidung, darunter die

**Haupttreffer von Mark**

**50,000**
**20,000**
**10,000**

und viele andere **hohe Hauptgewinne.**

Man beeile sich Bestellung auf

## Loose à 3 Mark 15 Pfg.,

**11 Loose für 31 Mark 65 Pfg.,**

zu machen bei der **Haupt-Agentur** von

**Julius Beermann, Gotha.**

Für Porto und Liste sind 20 Pfg. anzufügen.

---

# Kiebitz-Eier

kauft zu höchsten Preisen die **Delicatessen-Handlung** von

**Ernst Müller,**

Schüttingstr. 5.

---

## Achtbaren Firmen und Privaten

erbietet sich der Unterzeichnete zur Vermittlung von **Zeitgeschäften** an in- und ausländischen Börsen in allen auf Termin gehandelten Artikeln, unter üblichen Bedingungen, sowie strenger Discretion und ist zu mündlicher Rücksprache gern bereit.

**Herm. Deetjen,**

**Bremen,** Langenstraße 131.

---

## Personalkredit

von **500** bis **5000 Mk.** vermittelt **ohne Vormerkung** für **Gewerbetreibende, Kaufleute, Beamte, Pfarrer, Offiziere, Grundbesitzer** 2c.

**G. A. Steiner, Budapest,**

**Realschulgasse Nr. 17.**

Mit Retourmarken versehene Anfragen werden prompt beantwortet.

---

In der Concurssache über das Vermögen des Kaufmanns **Innocenz Bräckel,** alleinigen Inhabers der Firma **G. Bräckel** zu **Quakenbrück,** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

## den 14. Mai 1890,

**Vormittags 10 Uhr,**

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt, zu welchem alle Betheiligten geladen werden.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei hier einzusehen.

**Quakenbrück,** den 9. April 1890.

**Königliches Amtsgericht.**

---

## Eine Partie zurückgesetzter Strohhüte,
## Stück 25 u. 50 Pf. Breite Rüschen, zu Morgenhauben passend, Meter 10 u. 20 Pf.
## Anna Spalthoff,
## Haarenstr. 56.

---

## Helle bei Zwischenahn.

Empfehle den Herren Pferdezüchtern für die diesjährige Deckzeit meine beiden

# Hengste,

1. den aus Mecklenburg eingeführten Fuchshengst **Perun,** vom **Seigneur** aus einer **Vestow-Stute;**
2. den dreijährigen, einfarbig-dunkelbraunen **Hengst,** vom **Matador** aus der **Alexandra.**

**Deckgeld** wenn trächtig ℳ 20, wenn güst die Hälfte.

Hochachtend

**Joh. Reiners.**

---

## Torsholt.

Für die Beschälzeit 1890 empfehle ich den Herren Pferdezüchtern meine beiden

# Hengste

1) den dunkelbraunen **Emanuel-Hengst,** wegen seiner guten Nachzucht bekannt;
2) den schwarzen Stamm- u. Prämienhengst **Clever,** vom Magnat, aus einer Cleveland-Stute.

**Deckgeld** für den ersten trächtig 15 ℳ, güst 6 ℳ, für den zweiten trächtig 20 ℳ, güst 10 ℳ. Abziehegeld 50 ₰.

**F. Hisje.**

---

## W. Nupnau, vorm. M. Mahler,
## Schüttingstr. 5.
# Besätze aller Art.

**Passamenterie- und Perl-Besatz, Seidenstoffe, Sammet, Bänder, Spitzen, Stickereien.**

---

**Allen Müttern!** deren Kinder schwer zahnen, werden die Gebrüder Gehrigschen Zahnhalsbänder à 1 Mark bestens empfohlen.

In Oldenburg echt zu haben bei **W. Weber,** Langestrasse 86.

---

## August Meiners,

**Wilhelmstraße 1,**

**Sarg-Magazin nebst Tischler-Leichen-Wagen,** große Auswahl in **Leichen-Anzügen,** sowie **sämmtliche Besorgungen.**

---

Für ein gebildetes, hübsches, evangel. 19jähriges Mädchen, gelernte Nähterin, Tochter eines verst. deutschen Beamten im Ober-Elsaß, wird zum 1. Mai d. J. event. später in bezw. nächster Umgebung von Oldenburg eine Stellung als Mädchen bei Kindern gesucht. Dieselbe kann auch einigen Unterricht in der französischen Sprache ertheilen. Gefl. Offerten bittet man mit Bedingungen zu richten an die **Waschanstalt** von **W. Krummer,**

**Saargemünd** (Lothringen),

Frankreichstraße 63.

Landesbibliothek Oldenburg

# 15. Grosse Stettiner Pferdelotterie.

Ziehung unwiderruflich am 20. Mai d. J.

**10** hochelegante Equipagen, darunter eine Vierspännige, und **100** hochedle Reit- und Wagenpferde.

Loose à 1 Mark (11 für 10 Mark)
empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken
das General-Debit

## Rob. Th. Schröder,

Bankgeschäft, Stettin.

Für Gewinnliste und Porto sind 30 Pf. beizufügen.

# Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt

**in Hannover.** Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert **147,000 Knaben mit 160,000,000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospecte 2c. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter.

---

**Feinsten Magd. Sauerkohl** à ½ kg 5 Pfg.
**Neue Pflaumen** à ½ kg 20 Pfg.
**Sehr gute Apfelschnitte** à ½ kg 20 Pfg.
**G. Menke.**

---

## Messina Blut-Apfelsinen

und große süße saftreiche **Valencia-Apfelsinen** trafen ein.
**D. G. Lampe.**

---

## Prima Nagelholz,

mild gesalzen und zart, bei Stücken von 3—4 kg und im Anschnitt empfiehlt
**D. G. Lampe.**

---

**Störfleisch, ger. Aal, Bückinge, Caviar,** täglich frische **Granat** empf. **D. G. Lampe.**

---

## Magdeburger Sauerkohl

feinster Qualität, eingemachte **Früchte** und **Gemüse** empfiehlt
**D. G. Lampe.**

---

**Ein großer Hofhund** billig zu verkaufen. Lindenstraße 36.

---

Die in **Petersvehn an der Chaussee** belegene, z. Zt. von **Joh. Sanders** bewohnte, ca. 7 ha große **Landstelle,** soll zum 1. Novbr. d. J. **verkauft** oder **verpachtet** werden. Dieselbe eignet sich ihrer Lage wegen auch vorzüglich für einen Handwerker.
**S. Schwencke, Oldenburg,** Osterstr. 11.

---

**Feinsten weißen Magdeburger Sauerkohl,**
**besten Thüringer Sauerkohl,**
**hiesige Schnittbohnen**
empf.
**W. Stolle.**

---

**Salzgurken versende** jedes Quantum billigst.
**W. Stolle.**

---

## Eingetroffen:

**Störfleisch, Bückinge, Aale, Sprotten, Granat, Kräuter-Anchovis.** **W. Stolle.**

---

**Wurst,** à Pfund 90, 100, 120, 140, 160 ₰, Frankfurter Würstel à Paar 30 ₰. **W. Stolle.**

---

In Auftrag habe ich **6 ha gutes Mähland** mit Nachgras in der **Bümmersteder Marsch** auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten.
**F. Lenzner.**

---

**Ipwege. Billig zu verkaufen:** ein Paar gute **Patentachsen.** Schmied **J. H. Bunjes.**

---

**Tapeten** verk. sehr bill., große Ausw., schöne Muster. **J. Degen,** Damm 15 (Schloßplatz).

---

## Zwischenahn.

**Verkaufe einen Posten**

## Buckskin-Reste

**bedeutend unter Preis.**

**Justus Fischer.**

---

## Zwischenahn.

## Kleiderstoffe,
## Cattun,

sowie **Regenmäntel**
empfing in großer Auswahl.

**Justus Fischer.**

---

**Tweelbäke. Zu verkaufen** ein schönes **Kuhkalb.** **H. Bosse.**

---

**Zwischenahn Gesucht** auf sofort ein **Gesell.**
**G. Hellms,** Schneidermeister.

---

**Huntlosen. Gesucht** auf sofort ein **Gesell.**
**H. Wolschenmacher,** Schuhmachermstr.

---

Umständehalber suche auf Mai noch einen **Lehrling** für meine **Bäckerei** und **Conditorei.**
**Joh. Lohmann.**

---

## Gänzlicher Ausverkauf

von

## Topfblumen und Freilandpflanzen.

**Oldenburg.** Der Ausverkauf der zur Concursmasse des Gärtners **Frölje** hieselbst gehörigen Bestände an Topfblumen und Freilandpflanzen wird fortgesetzt. **Ausser einer grossen Auswahl blühender und anderer Topfpflanzen** sind noch die verschiedensten Freilandpflanzen vorhanden, unter anderen:

**Georginen** per Dutzend 1 Mk.,
eine große Partie **Farrn** (**Struteopheris germanica**) in Preisen von 6—25 Pf.,
viele schöne **Buxus** und **Coniferen,**
**Rosen** in verschiedenen Sorten, zum Auspflanzen, in Preisen von 25—50 Pf.,
**Wildlinge** von Aepfeln und Birnen,
**Gartennelken** per Dutzend zu 75 Pf.,
**Stiefmütterchen, Marienblümchen, Primeln** 2c.

**Der Concursverwalter:**
**J. A. Calberla.**

---

## H. Kloppenburg.

Mein **Comptoir** befindet sich jetzt:
**Roonstrasse 18.**

---

Eine noch f. g. erh. **Marquise, 1 eis. Bettstelle mit Matratze** ist preiswerth zu verkaufen. Haarenstr. 43b.

---

**Osternburg. Zu verkaufen.** Gut gewonnenes **Heu.** **A. Dinklage,** Schützenhofstraße.

---

**Vollständige Oldenb. Gesetzsammlung zu kaufen gesucht.**
Offerten sub **F. 100** an die Expedition d. Bl. erbeten.

---

**Nadorst.** Empfehle: **Chilisalpeter, Knochenmehl, Thomasmehl, Kainit, Klee-** und **Grassamen, Saathafer, Hoffmann's Steckrübensamen,** sowie **Mais-** und **Gerstenmehl.** **B. Bruns.**

---

**Nadorst. Zu verkaufen.** Eine schöne **Rindquene.** **B. Bruns.**

---

**Gesucht** auf Mai ein nicht zu junges **Mädchen** zur selbständigen Führung eines landwirthschaftlichen Haushaltes in der Nähe der Stadt. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

---

**Gesucht** ordentl. Frau oder Mädchen zu Hausarbeit und Gartenharken, Morgens 6—8.
Frau Archivrath **Sello,** Peterstr. 18.

---

**Auf gleich oder zum 1. Mai ein Lehrling.**
**W. Meyer,** Sattler und Tapezier, Schüttingstraße.

---

**Gesucht zu sofort eine gesunde Amme gegen hohen Lohn.**
**Frau L. Kellner, Amalienstr. 17.**

---

**Osternburger**

## Schützen- Verein.

Das diesjährige

## Schützenfest

findet am **15.** und **16. Juni** statt, welchem sich am **22. Juni** das **Wanderwettschießen** des **Oldenburger Schützenbundes,** verbunden mit einer **Nachfeier,** anschließt.

Die **Budenplätze** werden am **Mittwoch,** den **21. Mai, Nachmittags 4 Uhr,** verpachtet. Reflectanten auf Tanz- und Concerthalle werden ersucht, sich schon jetzt zu melden. **D. V.**

---

**Gesucht** auf Mai eine **perfecte Köchin** gegen hohen Lohn. Zeugnisse einzusenden an
**Dr. von Lingen,**
**Bremen,** Dobben 70.

---

**Brockhof** b. Zwischenahn. Für einen kleinen landwirthschaftlichen Haushalt auf sofort oder Mai ein tüchtiges junges Mädchen gegen gutes Salair.
**J. F. Ehlers.**

---

**Osternburger**

## Schützen- Verein.

Donnerstag, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr:

**General-Versammlung.**

Tagesordnung: Ersatzwahl des Vorstandes, Aufnahme neuer Mitglieder, Rechnungsablage und Sonstiges.
D. V.

---

**Kayhausermoor.** Am Sonntag, den 27. April:

## Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Ww. Oeltjen.**

---

**Wüsting.** Am Sonntag, den 4. Mai:

## Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **B. F. Möhlenbrok.**

---

## „Dilettanten-Verein Wardenburg."

**2. Grosser**

## Gesellschafts-Abend

am Sonntag, den 20. April,
**unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins „Brüderschaft"**
in **Cordes** Wirthshause.
Cassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Entree 50 ₰. D. V.

---

## Club „Einigkeit."

**(Unterofficier-Corps des I. und II. Batls. Oldb. Inf.-Regts Nr. 91.)**

**Mittwoch, den 23. d. Mts.,**
findet

## BALL

im **„Ziegelhof"** statt.

**Nur Eingeladene haben Zutritt.**
Anfang 8 Uhr.
**D. V.**

---

Druck und Verlag von G. Scharf, für die Redaction verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg